

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf. — Trimester 1 50 Pf. — durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1 75 Pf. — halbjährlich 3 25 Pf. —  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf. — für aus-  
wärts 15 Pf. — Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinere Zeilen 50 Pf. — für auswärts 50 Pf. —  
Gebühr pro Tausend Lit. 2.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 162.

Samstag, den 14. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## Erste Ausgabe.

### Einführung des Kellner-Normal-Arbeitstages.

Ähnlich wie im Bäckereigewerbe beabsichtigt die Reichsregierung im Gastwirthsgewerbe einen sanitären Normal-Arbeitstag einzuführen. Wahrscheinlich wird ein solches Gesetz schon am 1. Oktober d. J. in Kraft treten, ohne daß erst der Reichstag um seine Meinung befragt wird. Der Reichstagsabgeordnete Rolfenbühl als Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion hat zwar gegen diese Umgestaltung des Arbeitstages protestirt und sich auf den Minister v. Berlepsch berufen, der am 18. Februar 1891 versprochen hatte, daß die Regelung der Arbeitszeit im Gastwirthsgewerbe vom Bundesrath und Reichsregierung gemeinsam erfolgen solle. — die Kalkulation des Arbeitstages in diesem Falle wird aber dennoch kein böses Blut machen — selbst bei den Sozialdemokraten nicht. Der Bundesrath ist nämlich zu seinem Vorgehen durch den § 120e der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, Absatz 3 und 4, berechtigt, wo es heißt:

Durch Beschluß des Bundesraths können für solche Gewerbe, in welchem durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewöhnlichen Pausen vorgeschrieben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden.

Die durch Beschluß des Bundesraths erlassenen Vorschriften sind durch das „Reichsgesetzblatt“ zu veröffentlichen und dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntniznahme vorzulegen.

Diese Machterweiterung des Bundesraths ist mit Zustimmung und Hilfe der sozialdemokratischen Fraktion vor sich gegangen, die durch Singer erklärte, sie trauete dem Bundesrath mehr sozialpolitisches Verständnis zu, als den Mehrheitsparteien des Reichstags.

Die für den 1. Oktober bevorstehende Bundesrathsverordnung ist kein Produkt der Gelegenheitsgesetzmacherei. Es handelt sich um eine überaus fleißig vorbereitete Arbeit. Im Jahre 1893 wurde die Kommission für Arbeiterstatistik mit den Vorarbeiten betraut. Sie hat 6 lange Jahre zur Ausführung des Auftrags gebraucht. Besonders schwierig und zeitraubend waren die Vernehmungen der Sachverständigen aus den Kreisen der Gastwirthe und Gastwirthsgehilfen. Das gewonnene Material ist in drei dicke Bände, gedruckten Protokollen festgelegt worden.

Aus den Erhebungen des statistischen Amtes und der Kommission geht hervor, daß gegenwärtig 6 pCt. der deutschen Gastwirthsgehilfen, deren Zahl man auf 100 000 Kellner und Köche und 150 000 Zimmermädchen, Hausdiener usw. schätzt, über 18 Stunden arbeiten. Zur Nachtruhe verbleiben also diesen 15 000 Gastwirthsgehilfen nur etwa 4—5 Stunden, 36 pCt. arbeiten 16—18 Stunden. Jeder Volkshygieniker konnte sich sagen, daß eine derartige übertriebene dauernde Schlafentziehung schwere Gesundheitsstörungen nach sich ziehen müsse und diese Befürchtungen wurden bestätigt. Hr. v. Ritz, Geh. Regierungsrath und Mitglied des Reichs, Statistischen Bureaus, stellte fest, daß von je 1000 Sterbe-

fällen bei den Kellnern 528, also über die Hälfte, bei den Köchen 306 auf die Lungenschwindsucht entfielen. Außerdem erliegen noch 119 Köche und 81 Kellner anderen Lungenkrankheiten. Die Lungenschwindsucht darf allerdings nicht allein auf Konto der Nachschlafentziehung gesetzt werden. Auch die schlechte Luft in den deutschen Wirthshäusern trägt ihr Theil dazu bei, da der deutsche Wirthshausbesitzer außer Gott auch noch das Phantom des Rußwunders fürchtet und geschlossene Fenster liebt. Durch die ungesunden Verhältnisse im Gastwirthsgewerbe findet also eine Massenproduktion von Schwindsüchtigen alljährlich statt. Jeder zweite Gastwirthsgehilfe verfällt unter den derzeitigen Verhältnissen unrettbar der Schwindsucht und wird dadurch zu einer Gefahr für seine Mitmenschen.

Solchen Zuständen durften die Regierungen nicht länger mit verdrängten Armen zusehen. Sie mußten sich schon im Interesse des ganzen deutschen Volkes einmischen, um von diesem die Anstehungsgefahr durch die der Schwindsucht verfallenen Gastwirthsgehilfen abzuwenden.

Der Reichskanzler überreichte deshalb Ende März d. J. dem Bundesrath einen Entwurf über die Regelung der Arbeitszeit in den Gast- und Schankwirthschaften, worin der 16-stündige Normalarbeitstag für die Gastwirthsgehilfen verlangt wird. Außerdem fordert u. A. der Entwurf, daß Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren in der Zeit von 10 Uhr Abends bis Morgens 6 Uhr nicht beschäftigt werden und daß Gehilfen und Lehrlinge weiblichen Geschlechts unter 18 Jahren, welche nicht zur Familie des Arbeitgebers gehören, nicht zur Bedienung der Gäste verwendet werden dürfen.

Der Entwurf ist dankenswerther Weise der Presse zur Diskussion zur Verfügung gestellt worden. Hierbei ergab es sich, wie vorausgesehen war, daß ihn die Gastwirthsgehilfen für nicht weitgehend genug und die Gastwirthe für zu weitgehend erklärten. Er scheint sich also auf der Mittellinie der beiderseitigen Forderungen zu halten, was für ihn keine schlechte Empfehlung ist.

Daß die Ausstellungen der Gastwirthe betrifft, so ist von vornherein zuzugeben, daß sich ein großer Theil dieser Gewerbetreibenden in wirtschaftlich mißlichen Verhältnissen befindet. Die Schwierigkeiten, unter denen der Gastwirthsstand leidet, entspringen aber nicht der Arbeiterfrage. Man muß sich vor Augen halten, daß kein Gewerkschaft so günstige Arbeitsverhältnisse wie der Gastwirthsstand besitzt, dem seine Kundschaft die Lohnzahlung für seine Angeestellten zum Theil abnimmt. Wie wären die Gastwirthsmeister froh, wenn ihren Gesellen die Kundschaft den Lohn, wie es bei den Kellnern der Fall ist, auszahlt. Die Arbeiterfrage kommt für die Gastwirthe daher kaum ernstlich in Betracht. Das Kreuz und Leid der Gastwirthe ist der Wettbewerb. Der sich nicht nach den Herstellungskosten des Saufes, sondern nach dem Ertrag der Wirthschaft richtet. Der Hausbesitzer ist gewissermaßen der stille Theilnehmer der in seinem Hause betriebenen Gastwirthschaft und verkehrt nicht, seinen Antheil durch Preissteigerungen einzufordern. Außerdem befinden sich unter den Gastwirthen viele Leute, die ihr Geschäft überschuldet angefangen und überhaupt gar nicht ordnungsgemäß erlernt haben. Daß diese später auf keinen grünen Zweig kommen, ist klar.

lerlei Gedanken. . . . Angesichts des vorbeschriebenen Gebäudes u. A. auch auf den an die Vergänglichkeits aller Irdischen. So idyllisch uns das Amtshaus im „Vormärkchen“ Willenstil auch anmutet, so bedauerlich der Plan auch scheinen mag, auch dieses Stückchen Strassenweise wird binnen Kurzem der Verdrängung anheimfallen, der Vergangenheit angehören. In seiner Eigenschaft als Heim der Polizei erstreckt ihm bereits auf derselben Friedrichstraße, der Bahnhofstraße gegenüber, ein Nachfolger, was es sonst noch ist an Schönheit der äußeren Erscheinung und Eigenart wird auf immerwiedersehen verschwinden — ein Stück Alt-Wiesbaden nach dem Anderen. — Opfer solcher Art verlangt das Werden der Großstadt.

„Und die Gyalene!“ wird der Seiffundiae, bleichlich auch der eine oder andere „Einwohner“ des alten Amtshauses hinzufügen wollen. Nicht unbedingt. Zugegeben, daß das bisherige Gebäude für den Zweck, dem es bisher diente, nicht ausreicht, zugegeben auch, daß es mancher Schreibstube seines Hinterhauses an Luft und Licht mangelt, daß der Raum zur Aufnahme des immer größer werdenden Beamtenheeres eine Nothwendigkeit war, muß deswegen das alte Haus jetzt schon vom Erdboden verschwinden? Der Verbindungswege zwischen Friedrichstraße und Luisenstraße aber soll eine Verbreiterung erfahren; deswegen wird man die grünumrankte Polizeiwilla mit Hintenansehung aller lokalpatriotischen Vorurtheile aus dem Wege räumen. Die Friedrichstraße wird dadurch voraussichtlich weniger an Schönheit, als an Verkehr gewinnen; die Hauptgasse in unserer Zeit aber ist bekanntlich Verkehr und Geschäft. . . .

Mit diesen „Gedanken“ bin ich der Polizei nicht sonderlich auf den Leib gerichtet, ich weiß. Ich werde mich auch hüten! Ich rathe im Gegentheil allen lieben Lesern, sich mit der Polizei auf möglichst gutem Fuß zu stellen. Die Polizei ist nämlich dem Militär die wichtigste Stütze des modernen Staates, was hier schon dadurch bekundet wird, daß ein Prinz in den Sesseln des Polizeipräsidenten einnimmt, was ferner beweist, daß sich in diesem Punkte napoleonische Traditionen bei uns erhalten haben. In entschieden polizeifreundlichem Sinne will

Aber selbst diese Partenhäuser-Existenzen würden durch den 16stündigen Normalarbeitstag nicht gefährdet werden. Die Gastwirthe müßten dann schon in den frühen Morgenstunden, wo ohnehin wenig Besuch ist, selbst Hand anlegen und allein die Wirthschaft versehen, was bei den kleinen Wirthschaften, die hier allein in Betracht kommen, leicht zu erreichen ist. Wir dürfen also der Reichsregierung Glauben schenken, daß der von ihr dem Bundesrath vorgelegte Entwurf sehr wohl ohne Schädigung des Gastwirthsgewerbes, dem ja Niemand übel will, durchzuführen ist.



• Wiesbaden, 13. Juli.

### Drei Kaiser-Zusammenkunft in Mainz.

Nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise, gegen Mitte des nächsten Monats, wird in Mainz eine Monarchen-Vereinigung stattfinden, die in ihrer Art so interessant ist, daß man ihr wohl eine höhere politische Bedeutung wünschen möchte, als ihr nach Lage der Dinge beigemessen werden kann. Der König von England, der das Bad Somburg auch in diesem Sommer, wie seit Jahren besuchend wird, Kaiser Nikolaus von Rußland, der im August mehrere Wochen am nahe verwandten kaiserlichen Hofe verweilen wird, und der Deutsche Kaiser werden in der ehemaligen Bundesfestung Mainz einander beegnen. Den äußeren Anlaß bildet die dort stattfindende große Parade; bei der nahe verwandtschaftlichen Beziehungen der drei Monarchen lag es nahe, daß sie eine solche Gelegenheit zum gemeinsamen Wiedersehen nicht ungenutzt vorbeiziehen ließen.

Die nahe Blutsverwandtschaft der Herrscher ist bekannt. Im gegenwärtigen Moment kann jedoch die Verwandtschaft für die Politik nicht viel thun, auch in dieser bevorstehenden Monarchenbegegnung nicht. Es weiß ein Jeder, daß der König von England und der Deutsche Kaiser sehr befreundet sind, daß auch die Neutralität der deutschen Reichsregierung für England im Burenkriege eine sehr wohlwollende war. Trotzdem gehen die britischen Angelegenheiten in Südafrika schief und von Herzlichkeit zwischen den beiden Nationen kann bei der Art der Arieaufführung, welche die Briten den Buren gegenüber belieben, keine Rede sein. Daß man in Deutschland dem englischen Herrscher gegenüber Söflichkeit bewahren wird, zumal man weiß, daß auch er des Burenkrieges durchaus müde, ist nur selbstredend. Ein Mehr kann aber nicht verlangt werden.

Daß Deutschland sich nicht in den Burenkrieg einmischen wird, wenn es von England nicht darum gebeten wird, hat Reichskanzler Graf Bülow im Reichstage entgegnet, den

ich schließen, indem ich meine Anschauungen in dieser Sache auszusprechen lasse, in der Hoffnung: Ich tu's vor dem Saubermann, So achte ich's vor dem Commissar, aehorsamste Ergebnisse vor dem Präsidenten! Falls diese Mahnung, was ich bestimmt hoffe, alleitig auf fruchtbaren Boden fällt, wird sich sogar der Staatsanwalt in absehbarer Zeit bei uns der inbrünstigsten Liebe zu erfreuen haben. . . .



### Kunst, Literatur und Wissenschaft.

#### = Geistliches Concert in der Ringkirche.

So oft die Concertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Domchores hier eine Aufführung veranstaltet, darf man im Voraus überzeugt sein, daß dem wahrhaft musikalisch gebildeten Publikum Wiesbadens ein großer Genuß bevorsteht. Auch das geistliche Concert erbrachte wiederum den Beweis von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit der Vereinigung. Das Programm zeigte gewissermaßen die historische Entwicklung des Kirchengesanges. Neben einer Anzahl Compositionen älterer kirchlicher Tonsetzer, wie Vittoria (1540 bis 1608), Leo Papler (1564—1612), J. S. Bach (1685 bis 1750), kamen auch Werke moderner Richtung zu Gehör, wie beispielsweise Mendelssohn, Ageralf, Wilking, Reitharo und Mendelwein. Einen eigenartigen Genuß boten uns die

### Wiesbadener Streifzüge.

(Auf der Friedrichstraße.)

IV.

Die einförmig nüchternen Häuserreihen der Friedrichstraße werden der Neugierde gegenüber durch eine vorförmige Villa in Gestalt einer niedlichen Villa älteren Stils angenehm unterbrochen. Um ihren säulenflankten Eingang windet sich üppiger Schlingpflanzenwuchs, der uns in Verbindung mit der Wirkung der Bauart an die Zeiten gemahnt, „da Großvater die Großmutter nahm“. Das Wiedererlebstum dieses Hauses ist fraglos echter und wirkt daher auch anmutiger, wie der blaue Fraz des Freiherrn von Wolzogen-Neubreit. Es kann somit nicht wunderlich erscheinen, daß besagtes Gebäude dem Besucher unwillkürlich gefangen nimmt. Seine Bewohner üben diese Thätigkeit dagegen erheblich weniger unwillkürlich aus. Auf unser Auge und Gemüth aber suchen sie im Gegensatz zum kimmungsollen Grün ihres Heims durch blaue Töne zu wirken, die sich bekanntlich auch bei allen Secessionisten großer Beliebtheit erfreuen. Man möge deswegen noch nicht vermuthen, daß ich von einer Malerakademie erzähle; es handelt sich vielmehr um unsere, auf der Friedrichstraße beheimatete — Königlich Preussische Polizei-Direktion.

Aus diesem Beispiel ist vor Allem ersichtlich, daß der Schein trügt, daß es immer verkehrt ist, vom Neukeren auf das Innere — eines Gebäudes sowohl wie eines Menschen — zu schließen. Wer würde wohl in der von Zimmermann umlaubten Villa auf der Friedrichstraße das Heim der Polizei vermuthen, wenn nicht das grimmig dreinschauende vrußliche Wappen durch die grüne Umrahmung hindurchschimmerte?

Da ich beim Beginn dieser Streifzugserie einige Gedanken aufgezählt habe, von denen der Wönderer speziell auf der Friedrichstraße heimgesucht wird — vorausgesetzt natürlich, daß er überhaupt denkt — so sei es mir veranlaßt, noch einige Friedrichstraßen-Gedanken in Worte zu kleiden.

Angelehnt einer Polizeidirektion kommt man — als gewöhnlicher Chronist muß ich auch das feststellen — auf al-

Wünschen der Burenfreunde recht unzweideutig ausgesprochen, und in dieser Haltung ist kein Wechsel eintreten. Vom Czaren Nikolaus II. der Urheber der Saager Friedenskonferenz, sagt man und wohl nicht mit Unrecht wie es sein Wunsch gewesen sei, der Burenstreit möge vor ein internationales Schiedsgericht gebracht werden. Nachdem er aber aus Englands Haltung erkannt, daß dieses niemals die Sprüche eines solchen eventuellen Schiedsgerichts anerkennen würde, hat der Czar diese Idee fallen lassen.

Der Friedensgedanke des russischen Selbstherrschers hat allerdings seine Regierung nicht verhindert, aus der Verlegenheit des durch die burschen Freiheitskämpfer festgehaltenen Englands jeden möglichen Vortheil zu ziehen. Der Einfluß Russlands im Osten ist gewaltig gestiegen. Versien ist durch die vom Schah gewährten Bahnkonzessionen in russische Abhängigkeit gebracht, und in China und Korea ist der russische Einfluß dem aller anderen Staaten weit überlegen. Die, wenn nicht dem Namen nach, so doch in der That vollzogene Erwerbung der Mandchurie rundet den russischen Besitz in Ostasien ab, und die soeben stattgehabte Gefandtschaft des geheimnisvollen Herrschers von Tibet nach Petersburg beweist, daß auch dieser wichtige, noch ganz unerschlossene centralasiatische Staat zu Russland neigt und von dem englisch-indischen Reiche nichts wissen will.

Die Londoner Zeitungen haben mit Rühmlichkeiten und offen zur Schau getragenen Ingrimm diese wachsenden russischen Fortschritte verfolgt; die englische Regierung hat schweigend zugehört, aber gewiß nicht mit freudigem Gern. In ihrer südafrikanischen Verlegenheit hat sie froh sein müssen, daß sie an Deutschland eine wichtige Rückendeckung in China besaß und man konnte sich an der Thematik freuen, daß die Diplomatie des Czaren wenigstens von allen Schritten offenkundiger Feindseligkeit abhielt. Russland ist weit voraus dem Westen, daran wird auch die Monarchen-Begegnung nichts ändern, selbst dann nicht, wenn der Deutsche Kaiser es sich anlegen sein lassen wollte, einen dauernden Vergleich herbeizuführen. Denn König Eduard herrscht wohl, aber er reagiert nicht, und seinem Ministerium fehlt zu weitläufigem Ausgreifen nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die reale Macht.

Die Freundschaft der Monarchen ist heute nicht mehr im Stande, dauernd die Interessen ihrer Länder in gleichen Bahnen zu halten; speziell der Gegensatz in den russischen und englischen Lebensinteressen im Osten ist unüberbrückbar. Russland hat nur dann einen wirklichen Erfolg von seiner asiatischen Politik, wenn es sich mächtig am indischen und stillen Ozean durchsetzen und dort ausbreiten kann. Damit kommt es in unvermeidliche Nachbarschaft und Konkurrenz zu den Briten in Indien. Ist es erst so weit, kommt der Kampf um die Entscheidung von selbst.

### Deutschland.

\* Berlin, 13. Juli. In der gestrigen Magistrats-Sitzung ist die Ablehnung der nachgekauften Erlaubnis um die Ueberführung der beiden städt. Straßenbahn-Linien über die Straße Unter den Linden zur Erörterung gekommen. Auf Antrag des Oberbürgermeisters Kirchner wurde beschlossen, über die Angelegenheit amtliches Stillschweigen zu proklamieren. — Wie der Lokal-Anzeiger berichtet, wurde die Geheimhaltung damit begründet, daß die Veröffentlichung der gesamten Sachlage die Verhandlungen mit den ausländischen Ressorts erheblich erschweren würde. Wie das genannte Blatt weiter meldet, hat der Kaiser auf die ihm eingereichten Pläne die Worte geschrieben: „Drüber weg nicht, unten durch!“ d. h. der oberirdischen Leitung werde die Concession verweigert, aber gegen eine Unterpfasterbahn werde ein Widerspruch nicht erhoben werden. — Nach der politischen Zeitung wurde die vom Oberbürgermeister Kirchner erbetene Audienz nur vorläufig verweigert, weil der Kaiser sich über die Führung der städtischen elektrischen Bahnlinie über die Linden noch nicht schlüssig gemacht hat. Die Entscheidung soll nach der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise erfolgen.

\* Bochum, 12. Juli. Die Polen im hiesigen Kreise haben beschlossen, bei der Reichstags-Erwahl im Wahlkreis Duisburg-Mülheim mit dem Centrum zu geben, wenn ihnen ein allsonntäglicher Gottesdienst in polnischer Sprache garantiert wird. Durch diesen Beschluß droht eine neue Spaltung auszubringen. Nächsten Sonntag, den 14. Juli, findet in Saar eine gemeinsame Sitzung der verschiedenen Vertreter des Kreises statt und werden sich dieselben nach Schluß dieser Sitzung zu einer Besprechung mit dem Vorstande des Polenbundes nach Bochum begeben.

\* Breslau, 12. Juli. Der „Breslauer General-Anzeiger“ erfährt zu seiner Meldung, daß am deutschen Sammariter-Ordensfest in Krastnitz die Anstalts-Gefängnisse sowie 45 Schwestern dem Kuratorium mittheilten hätten, daß sie dessen Anweisungen nicht mehr nachkommen könnten nach folgendes: Die Ereignisse in Krastnitz sind die Folge von schon seit Monaten bestehenden schweren Conflicten zwischen dem Vorstande des dortigen Diakonissenhauses und der Diakonissen-Anstalt einerseits und dem Kuratorium andererseits. Dem Vorgehen der Schwestern des Mutterhauses haben sich 200 außer stationierte Schwestern angeschlossen. Die Ärzte der Anstalt haben nach Unterhand-

lungen mit den Bevollmächtigten des Kuratoriums ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

**Ausland.**

\* London, 13. Juli. Das Diner für Asquith wird wahrscheinlich aufgeschoben werden, weil am 19. Juli die Abstimmung im Unterhause über das Budget des Ministeriums des Innern stattfindet, wobei Asquith Sprecher der Opposition sein wird und seine liberalen Anschauungen betätigen kann. — Zu seinem Diner sind im Uebrigen Einladungen an alle liberalen Mitglieder ergangen, um den Schein einer Seession zu vermeiden. Gegner des Krieges werden aber nicht anwesend sein.

\* Peking, 12. Juli. Die nach Deutschland bestimmte chinesische Sonder-Gesandtschaft, bestehend aus dem Prinzen Tschiun und zwei Attache's reiste gestern ab. Mehrere deutsche Stabsoffiziere und viele Mandarinen und Dolmetscher begleiteten den Prinzen zur Bahnstation. Der Gesandte Mumm von Schwarzenstein und andere Mitglieder der deutschen Gesandtschaft erwarteten den Prinzen am Bahnhof, wohin ihn japanische Kavallerie eskortierte. Eine deutsche Kompanie erwies dort mit Fahne und Musik den Ehrenbesuch. Die Gesandtschaft verläßt Shanghai am 20. Juli mit dem Dampfer „Bayern“.



### — Erfolgreicher Versuch mit einem lenkbaren

**Luftschiff.** Der Luftschiffer Santos Dumont in Paris unternahm gestern Vormittag bei fast windstillem Wetter mit dem von ihm erfundenen Luftschiffe mehrere Fahrten, die, wie Augenzeugen versichern, vollständig gelangen. Santos Dumont stieg in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten oberhalb des Rennplatzes von Longchamps im Boulogner Wäldchen und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkte zurück. Auf Wunsch seiner Leute, welche von dem Ergebnis der Fahrt überaus befriedigt waren, unternahm Santos eine Fahrt nach dem Eiffelturm. In der Nähe des Thurmes rief ein Steuerseil. Santos landete vor dem Trocadero, befestigte den Schaden aus und erhob sich neuerdings zur Spitze des Eiffelturmes, fuhr um denselben herum und kehrte zur Abfahrtsstelle nach St. Cloud zurück. Heute unternimmt Santos abermals eine Fahrt, um sich um den 100,000 Francs-Preis des Aero-Clubs zu bewerben, welchen der Großindustrielle Henri Deutsch für das erste lenkbare Luftschiff gestiftet hat, welches innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl von Kilometern zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte.



### Aus der Umgegend.

**Z Weiden, 12. Juli.** Der Kornschnitt wird in den nächsten Tagen beginnen. Infolge der anhaltenden Hitze hat diese Frucht zusehends gereift. Die Erntearbeiten sind jedoch sehr erschwert durch den Umstand, daß der gesamte Roggen darniederliegt. Dessenungeachtet sind die Aehren durchweg gut und kräftig ausgebildet und haben schwer geladen. Auch der Weizen steht sehr schön und berechtigt, wie die Sommerfrucht, was Körnerertrag anlangt, zur Hoffnung auf eine volle Ernte. Der zweite Klee ist kräftig ge sproßt; die Dillwurze haben sich nach dem letzten Regen gut erholt. Die Kartoffelfelder stehen schön gleichmäßig und berechtigen ebenfalls zu den schönsten Hoffnungen. Ein durchgehender Regen vor Beginn der Ernte wäre allerdings sehr wünschenswert. Steinobst giebt es hier genug. Äpfel und Birnen versprechen jedoch kaum einen Viertel-Ertrag. Dazu kommt noch die Thatsache, daß die kleinen Äpfel vielfach zu Hunderten abfallen. In den Gärten dürften die Gewächse größtentheils etwas weiter voran sein.

**k Viebrich, 12. Juli.** In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung der evang. Kirchengemeinde-Vertretung gedachte nach Eröffnung derselben der Vorsitzende in bewegten Worten des vor Kurzem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mitgliedes Herrn Karl Stritter 3r und bat die Anwesenden, sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sigen zu erheben, was auch geschah. Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte die Vorlage der Gemeinderrechnung für das abgelaufene Jahr. Die Rechnung, welche in Einnahme M. 30632.50, in Ausgabe M. 21037.95 und ein Guthaben von M. 9494.58 aufweist, wurde genehmigt. Der 2. und letzte Punkt betraf die Errichtung der etwa 5000 M. 3. Pfarrei, welche bereits in der letzten Sitzung genehmigt wurde, ohne daß jedoch irrthümlicher Weise die Zeit des Beginnes angegeben war. Als Datum der Errichtung der Pfarrei wird seitens der Versammlung der 1. Juli 1. Js. bestimmt. — (Unglücksfall.) Der 19jährige Maurergeselle Küfer aus Frauenstein stürzte heute Nachmittag gegen 4 Uhr aus dem vierstöckigen Neubau des Sattlermeisters Bahn in der Kaiserstraße auf die Straße. Der Verunglückte, welcher nach dem fürchterlichen Sturz noch am Leben war, wurde sofort nach dem Krankenhaus verbracht.

**k. Viebrich, 12. Juli.** Der gestrige erste Mosbacher Markt war vom schönsten Wetter begünstigt. Bereits am Vormittag zogen wandernde Musikanten durch die Straßen, die Einwohner durch theils gute, theils minder-

werthige musikalische Genüsse an die Bedeutung des Tages erinnernd. Am Nachmittag wogte schon eine ansehnliche Menschenmenge nach dem Wilhelmplatz, auf welchem drei Wirthschaften, 2 Lustschaukeln und eine ganze Anzahl Buben aufgestellt waren. Die meisten Besucher brachten erst der Abend, so daß allem Anschein nach die Gesellschaften auf ihre Rechnung gekommen sind. Leider mußte, wie dies bei solchen Gelegenheiten vorkommt, die heilige Hermandad wiederholt einschreiten. So entstand in der Wirthschaft „zur Insel“ heute Morgen nach 4 Uhr ein Streit, wobei dem Nachtwachmann Berlo seitens eines renitenten Burschen eine ansehnliche Kopfwunde mittelst eines Bierglases geslagen wurde. Auch wurden zwei Individuen in Haft genommen, welche durch Verkauf von goldenen Uhren u. d. d. Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zogen. Ob diese Sachen von einem Diebstahl herrühren, wird die Untersuchung zu ergeben haben. — Inhaftirt wurden heute die Ehefrau und Nichte des gestern festgenommenen Schuhmachers und Kürfers S. und wird das Trio heute Vormittag nach Wiesbaden transportirt.

**D. Mainz, 12. Juli. (Strafkammer.)** Der 24jährige Graveur Gg. Friedrich Wilhelm Groß, genannt Lang aus Erbach i. O., wurde am 2. April nach Verbüßung einer 2½-jährigen Strafe aus dem Zuchthaus in Buzbach entlassen. Am 4. April kam er hierher, um sofort seine Spitzbubenthätigkeit zu beginnen. Er logirte sich überall als Eisenbahnarbeiter und auch als Silberarbeiter nur auf je eine Nacht in Privatlogis ein und am anderen Morgen war er jedesmal unter Witnahme der Kleider, Taschengeld und Geldbeträge seiner Logis-Collegen verschwunden. In vielen Fällen erbrach er die Schränke. Ferner besuchte er eine Reihe von Verkaufsläden, ließ sich auf bekannte Namen Schuhe, Cigarren (die letzteren für Wirths) und Badwaaren geben und kam nicht wieder. Als dieses Geschäft nicht mehr recht ging, kam er auf einen anderen Trick. Er wickelte mehrmals in Papier ein Zweipfennigstück ein, ging in irgend ein Ladenlokal und bat, für den Nachbar doch ein 20 Markstück zu wechseln. Die herr. Ladeninhaber versagten in den meisten Fällen diese Gefälligkeit nicht und zählten das Wechselgeld auf. Bis sie nun das mehrfach umwickelte „Goldstück“ aufgemacht, war der Dieb längst mit seiner Beute verschwunden. In einer großen Anzahl von Fällen gelang ihm der Schwindel. Das Gericht verurtheilte den raffinierten Schwindler zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

**r. Albrecht, 12. Juli.** Der Geflügelhändler Nicolaus Kohl 2r von hier hat ein wirksames Mittel erfunden gegen die Geflügel-Cholera und andere Geflügel-Seuchen. Er hat es dem Kreisphysiker in Höchst zur Probe an den erkrankten Thieren schon längere Zeit überlassen. Auf Antrag des Kreisphysikers soll das Mittel in den nächsten Tagen nun nach Berlin an das Patentamt geschickt, zur Anmeldung eines Patents.

**St. Frankfurt, 12. Juli.** Der Palmengarten bietet jetzt in seinem sommerlichen Gewande eine Fülle des Schönen und Schönenwerthen, sowohl was Blüthpflanzen als auch Blüthengewächse betrifft. Als eine vielen Beifall findende Neuheit sind die mit verschiedenartig bepflanzen Kreisen besetzten Streifen an der Ringstraße zu nennen, ebenso ist die Zusammenstellung des kleineren, seitlichen Parterres eine sehr wirkungsvolle. Besondere Beachtung verdient auch der jetzt auf der Höhe der Entwicklung stehende Flor der Topiornelleu.

\* Oberlahnstein, 13. Juli. Wegen der Anklage, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, hat Polizeisergeant Breitsch einen fremden hier in Arbeit stehenden Zimmergesellen verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis transportirt.

### Stadtverordneten-Sitzung.

[ ] Wiesbaden, 12. Juli.

Anwesend: Vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Abell, Bürgermeister Deg. Beigeordneter Wangold, Stadtbaurath Frobenius, Stadträthe Mühl und Ewig; vom Stadtverordneten-Kollegium 38 Mitglieder. Leiter der Verhandlungen: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Renick.

Eingänge liegen vor: 1) Einladung zu einer am 14. Juli Lützenstraße 21 stattfindenden Konferenz des Wiesbadener katholischen Kaufmanns-Vereins, 2) Einabe der Herren Daffner und Consorten, betr. den Entwurf einer neuen Grundsteuer-Ordnung. Zu diesem Entwurf berichtet Namens des Finanz-Ausschusses Herr Dr. Dreger. Bei Gelegenheit der letzten Budgetberatung hat sich die Erhöhung der städtischen Einnahmen um so mehr als dringendes Bedürfnis herausgestellt, als, ohne für die Spezialverwaltung, an Rinsen und Tilgungsquoten heute bereits 1 Million pro Jahr aufzubringen ist, und als mit Rücksicht auf die Finanzlage auch schon dringliche Verbesserungen erforderlich werden mußten. Nachdem von der Stadtverordneten-Versammlung die Erhöhung der Einkommensteuer abgelehnt worden ist, muß auf andere Art Rath geschaff werden. Der vorliegende Entwurf einer neuen Grundsteuer-Ordnung, welcher den Lesern des „W. Gen.-Anz.“ bereits bekannt ist, schlägt vom 1. April n. Js. ab die Erhebung von 2 pro Mille des gemeinen Werthes aller bebauten und unbebauten städtischen Grundstücke vor. Der Finanz-Ausschuss hat sich die Frage vorgelegt, wo sich ein Mehr der Steuer am leichtesten tragen lasse, wo sich aus derselben die geringste Schädigung und Belastigung für die Beheiligten ergebe, und hat von diesem Gesichtspunkte umföhr einstimmig der neuen Grundsteuer zugestimmt, als sie gerade Obiecte treffe, welche vollständig ohne die Mitwirkung der Eigenthümer, lediglich in Folge der auf allgemeine Kosten eingeföhrten Verkehrs-Erleichterungen, eine erhebliche Werthsteigerung erfahren. Die Möglichkeit der Einführung einer reinen Grundsteuer hält der Ausschuss nicht für gegeben. Unter einer Erhöhung der Umlagesteuer leidet seiner Ansicht nach der Abfall der Grundstücke. Das Princip der Gerechtigkeit steht er am meisten in der neuen Vorlage gewahrt, besonders auch insofern, als die neue Steuer zum überwiegenden größten Theil von leistungsfähigen Schultern getragen würde. Der Ausschuss beantragt, sich mit dem Entwurf einverstanden zu erklären. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Abell sieht sich, um Mißverständnisse zu vermeiden, zu einigen Erläuterungen veranlaßt, indem er sich im Uebrigen auf die der Vorlage beigegebenen Motive bezieht. Auch der Magistrat ist der Ansicht, ohne eine erhebliche Erhö-

ung der Einnahmen das städt. Budget auf die Dauer nicht balancieren zu können, da das regelmäßige Anwachsen der Einnahmen mit demjenigen der Ausgaben nicht gleichen Schritt halte und erhebliche außerordentliche Ausgaben für die nächste Zeit in Aussicht ständen. Nach der Ansicht des Stadtraths amtes sei vor Jahren schon, um auf der Höhe zu bleiben, ein Aufwand von 2 Millionen für das Straßensplaster nötig gewesen. Die für zweckmäßig gehaltene Dotierung des Pflaster-Erneuerungsfonds habe in Folge der Finanzlage ebensoviel unterbleiben müssen wie diejenige des Schul-Neubau-Fonds. Manche Ausgabe sei auch nicht um deswillen zurückgestellt, weil sie entbehrlich, sondern nur weil sie verschiebbar gewesen. Die Erhöhung der Einkommensteuer sei grundsätzlich mehrmals bereits abgelehnt worden, da habe der Magistrat sich veranlaßt gesehen, einer Anrede der Staats-Reaktion Folge gebend, die neue Grundsteuer-Ordnung vorzulegen, welcher er zugestimmt habe. Bisher habe die Gebäudesteuer 5 bis 600 000 Mk. eingebracht, während die Grundsteuer, obwohl sie ungezählte Millionen an Werthen traf, nicht mehr wie 7000 Mk. ergebe. Das könne keine „Steuer“ genannt werden. Zur Zeit werde die Gebäudesteuer nach dem Durchschnitts-Bruttoertrag ohne Rücksicht auf die Einnahme des einzelnen Jahres, eingeschätzt und zwar in der Art, daß bei Wohngebäuden 4, bei zu gewerblichen Zwecken benutzten Gebäuden 2 Proz. dieses Ertrages zur Erhebung gelangen. Dieser Unterschied komme durch die neue Grundsteuer-Ordnung in Wegfall, weil durchweg der gemeine Werth des Grundstücks für die Besteuerung nach ihr maßgebend sei. Belaufe sich heute der Bruttoertrag eines Grundstücks auf 5 Proz. des gemeinen Werthes, so decke sich der nach der neuen Steuerordnung zu erhebende Steuerbetrag mit dem seither entrichteten. Bei Nutzungsbauern gewöhnlichen Schlages sei heute der Brutto-Ertrag ein höherer wie bei Luxushäusern, diese Thatsache berücksichtige die neue Steuer-Ordnung, während die alte sie ignorierte. Sie schaffe demgemäß ein Unrecht aus der Welt. Den Hauptertrag ergebe die neue Steuerordnung aber bei den zur Zeit nahezu steuerfreien Grundstücken. Die Werthsteigerung bei diesen sei eine ganz rapide. In erster Reihe treffe die neue Steuerordnung die Besitzer großer Grundstückscomplexe. Das Mehr sei um so leichter von ihnen zu tragen, als der Verkauf derartiger Grundstücke keine Schwierigkeit mache. Nicht die Einkommensteuer sondern diese neue Besteuerung sei die gerechtfertigte. Wiesbaden müsse, wenn es Zugewinn haben wolle, seine Einkommensteuer niedrig halten.

Herr Kaufmann warnt vor jeder weiteren Belastung des Grundbesitzes, dem in letzter Zeit eine Abnahme nach der andern aufgebürdet sei. Für zweckmäßiger halte er eine Erhöhung der Einkommensteuer. Aus den Einrichtungen der Stadt zögen nicht nur die Grundbesitzer Vortheil, sondern die ganze Gemeinschaft. Zum Schluß fordert der Redner alle diejenigen, welche Grundbesitz haben, auf, gegen die neue Steuerordnung zu stimmen.

Herr Dr. v. S. ist mit dem Magistrat von der Nothwendigkeit, neue Einnahmequellen zu erschließen, überzeugt, möchte das jedoch nicht in der vorgeschlagenen Art gethan sehen, sondern regt an, zu diesem Zwecke, die Frage der gleichmäßigen Besteuerung der Wohn- und gewerblichen Gebäude mit 4 Proz. sowie der Heranziehung lediglich der unbauten Grundstücke, nicht aber der bebauten, in nähere Erwägung zu ziehen, zumal nicht die Hausbesitzer allein aus dem Fremdenzug Gewinn zögen.

Herr Stadtrath Mühl spricht für den Ausfühsantrag. Auch seiner Überzeugung nach trifft die neue Steuerordnung einmal nur einen Theil der Hausbesitzer, und zum anderen entlastet sie gerade die Minderstarken. Die angeregte Erhöhung der Einkommensteuer glaube er schon um deswillen widerrathen zu sollen, weil eine Erhöhung der Realsteuern ihre Folge sein werde und weil die Hausbesitzer in dem Falle ungleich schlechter wegkommen würden; weil daraus ein Schwanken der Bodenrente sich ergeben und weil damit die Neigung zur Immobilien-Käufen sich vermindere. Es sei ein Anderes, ob jemand ein Haus in der Wellstrasse oder ein solches mit demselben Bruttoertrag an der Wilhelmstrasse habe. Bei diesem sei die Werthsteigerung eine ungleich stärkere. An sich werde der Grundbesitz von der neuen Steuerordnung nicht betroffen. Die 2 pro Mille machten jedenfalls ungleich weniger aus als die mit der Erhöhung der Einkommensteuer um 10 P. untrennbar verbundene Steigerung der Gebäudesteuer um 12½ Proz. Wiesbaden habe sich nach jeder Richtung hin auf der Höhe zu halten. Es könne leichter sein Denkmale erhalten, als sich daselbst, wenn es einmal verloren sei, neu errichten.

Herr Mühl: Die seither geübte Sparfameit lasse sich nicht ad infinitum fortführen. Eine kleine Erhöhung der Einkommensteuer werde nicht einen unserer Ruhezogenen veranlassen, uns den Rücken zu kehren.

Herr Dr. v. S.: Auch wo der Miethertrag ein geringer sei, trete nach den Motiven der Vorlage eine stärkere Belastung ein. Er für seine Person verschleie sich der Ueberzeugung nicht, daß man zu einer Erhöhung der Einkommensteuer erst dann greifen dürfe, wenn sich ein anderer Ausweg nicht biete.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. N. bei den in den Erläuterungen angeführten Straßen sei der Grundbesitz der Anwohner mit in Betracht gezogen, welcher bislang nahezu steuerfrei sei.

Herr Bürgermeister S. e. h.: Für die Wellstr. und Blücherstr. ergebe sich, einschließlich des Grundbesitzes ein Mehr von Mk. 909, für die Adler- und Feldstr. von Mk. 731. Allerdings sei der Grundbesitz bereits erheblich belastet, die neue Steuer-Ordnung aber habe ihn von 200 Proz. auf 12½ Proz. herabgesetzt. Von 100 Städten, aus denen Material vorliege, erhoben nur 3, Coblenz, Gelsenkirchen und Reike, eine geringere Abgabe vom Grundbesitz als Wiesbaden.

Herr S. e. h. reagiert an, die Erhebung einer Abgabe (etwa von 50 Pfa.) für jeden am Platze übernachtenden Fremden von den betr. Hotelbesitzern einmal in Erwägung zu ziehen.

Herr Prof. Dr. Fresenius ist grundsätzlich für den Ausfühsantrag. Kräftig erscheint ihm nur, ob die Belastung 1½ oder 2 Proz. betragen, ob lediglich Grundstücke, die seither weder waren, der Steuer unterworfen und ob auch gewerblichen Zwecken dienende Gebäulichkeiten in Zukunft angemessen besteuert werden sollen. Er beantragt, die Vorlage an den Finanz-Ausschuß zu verweisen zur eingehenden Prüfung der hier neu gegebenen Anregungen.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. N. e. h.: Eine Aenderung der Sätze bitte er nicht zu beschließen. Die Erhöhung der Steuer für gewerblichen Zwecken dienende Gebäude werde kein irgendwie nennenswerthes Resultat ergeben. Gegen eine Prüfung der hier gegebenen Anregungen in dem Ausschuss sehe er nichts einzuwenden.

Die Rückverweisung der Sache an den Finanz-Ausschuß im Sinne des Antrages Fresenius zugleich mit der Eingabe des Herrn Saffner und Genossen wird endlich mit großer Mehrheit beschlossen. Etwaige innerhalb der

Einspruchsfrist noch eingehende Proteste sollen dem Ausschuss direkt hingewiesen werden.

Bezüglich des Planes für die Ausgestaltung des Schlossplatzes und der Rathhaus-Umgebung, erstattet Herr v. S. den Ausschussbericht. Der Ausschuss ist sich dahin schlüssig geworden: 1. Die für die Schlossseite vorgezeichnete Vorgärten war in dem Plan zu streichen, von dem 9 Meter breiten Trottoir aber einen 3 Meter breiten Streifen als Rasen anzulegen, 2. die geplante Insel vor dem Rathhaus gut zu heizen, 3. die Verlegung des Marktbrunnens aber wegen der Gefährlichkeit desselben abzulehnen, und empfiehlt, dem zuzustimmen.

Herr Dr. Albert: Gärtnerei-Anlagen auf dem Trottoir würden sich nur als Staubfänger erweisen. Die derartige Ausgestaltung der Insel vor dem Rathhaus sei empfehlenswerth.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. N. e. h.: Der arüne Abschluß des Trottoirs werde sich hübsch machen, zumal der ganze Platz als ein Schmuckplatz behandelt werden müsse.

Herr Willet ist derselben Ansicht.

Herr S. e. h. regt die Anpflanzung einer zweiten Baumreihe vor dem Schlosse an.

Herr Baurath Frobenius: Der Rasen beschränke die Stantentwidlung, welche das Asphalttrottoir in so hehem Maße fördere. Die Verschiebung des Marktbrunnens empfehle sich schon aus verkehrspolizeilichen Gründen. Eine Verschärfung an der Säule sei nicht zu befürchten. Die Verschiebung des Brunnens veranlasse Mk. 2500 Kosten, die sonst jetzt nöthige Reparatur werde auf Mk. 1000 zu stehen kommen.

Herr Dr. Fresenius: Auch er empfehle, allen Werth auf die Verschönerung des dem Schlosse gegenüber belegenen Platzes zu legen.

Herr Steitz protestirt gegen einen etwa bestehenden Plan der Befestigung der zur Zeit vor dem Schlosse stehenden Ahornbäume.

Herr Mühl möchte den Platz vor der Kirche durch eine Cascade und ein Blumenparterre verschönt sehen.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. N. e. h.: Zur Speisung einer Cascade fehle es an Wasser.

Herr v. S. e. h. beantragt, den Plan zur Umänderung an den Bau-Ausschuß zurückzuweisen.

Der Antrag des Ausschusses wird mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt, der Antrag v. S. e. h. wird aufgegeben.

Zum Antrage für das 2. Quartier des 2. Bezirkes wird auf Vorschlag der Armen-Deputation widerstandslos Herr Tagesleiter und Decorateur Fritz Berger jr., Dohmerstrasse 17, gewählt, zum Mitgliede der Commission für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer an Stelle des Herrn Stadtraths Spitz Herr Stadtrath Arnk.

Nach Verweisung einer Reihe weniger wichtiger Vorlagen an die Ausschüsse berichtet Herr Oberbürgermeister Dr. v. N. e. h. über den Beschluß des Magistrats betr. die Verlegung der Unterichtszeit in der obligatorischen aewerblichen Fortbildungsschule auf 5-7 (statt 8-10) Uhr Abends, sowie über das Ergebnis der mit der Straßenbahn-Gesellschaft gepflogenen Verhandlung. In verschiedenen Besprechungen ist die Gesellschaft der Stadt entgegen gekommen.

Herr Dr. S. e. h. referirt zu der Rückverlegung des Andreas-Marktes in den oberen Theil der Rheinstraße. Der Ausschuss empfiehlt, der Verlegung zugestimmen und den Magistrat gleichzeitig zu bitten, gegen das Herabfallen der elektrischen Leitungsdrähte, sowie gegen das Verfehlen mit fog. Luftschlangen etc. Vorkehrungen zu treffen. Demgemäß wird widerspruchlos beschlossen.

Herr S. e. h. berichtet über die Tarife für Straßenbaukosten und Canalbau für das Rechnungsjahr 1901. Die Straßenkosten sollen beibehalten bleiben, die Preise der Hausanschlüsse sind, da die Materialienpreise sich noch stetig ändern, von Fall zu Fall festzusetzen, die Gebühren für Fettauge-Reinigungen bleiben die alten. Eine Bofition ist neu eingeführt. Die Sätze werden laut Vorlage genehmigt.

Zu schließend losen Debatten führt der Antrag auf Vereinfachung des Platzes hinter dem Theater für das Schiller-Denkmal sowie auf Bewilligung von Mk. 6000 für die Ausstattung des Platzes.

Herr Willet trägt den Ausschussbericht vor.

Herr Mühl empfiehlt den Ausfühsantrag zur Annahme. Redner sagt: „Sie haben, so glaube ich, alle die Empfindung, daß wir unsern großen Dichterkürsten Schiller für seine „Versehung“ eine Rehabilitierung schuldig sind. Es gibt dafür nach der Ansicht des Comitees nur Einen Platz: Hinter dem Theater! Und das Comitee ist weiter der Meinung, daß es eine Ehrenpflicht für Wiesbaden sei, diese Rehabilitierung je eher desto besser und löblicher zu verwirklichen. Es soll ein Marmor-Denkmal werden in der ungefähren Größe des Kaiser Wilhelm-Denkmal. Ich habe ein Facsimile in verkleinertem Maßstab von der Urkunde eingebracht und hier aufgestellt, die i. H. in den Grundstein des Kaiser Friedrich-Denkmal niedergelegt worden ist. Ein Satz dieser Urkunde lautet wörtlich: „Ferner sei fund, im Hinblick auf die Geschichte des Standbildes, daß selbastes auf der Grundfeste errichtet worden, die vordem das Denkmal Friedrich von Schillers getragen. Am Herzen derjenigen Männer aber, die zuerst den Anlaß gegeben, obiges Standbild an dieser Stelle zu errichten, hatte sofort die Absicht Wurzel gefaßt, dem Namen unseres großen Dichterkürsten auf anderer Weise eine neue, der Zeit würdige Ehrung zu schaffen.“ Das Comitee und sein geschäftsführender Ausschuss haben es seither nicht an Thätigkeit und Eifer fehlen lassen, diese Ehrenpflicht zu erfüllen. Schon 3 Wochen nach der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal — am 9. Nov. 1897 — hat sich das Comitee für das neue Schillerdenkmal constituirt; es hat einen Aufruf erlassen, es hat Beiträge gesammelt, die bis jetzt den Betrag von etwa 21 000 Mk. erreicht haben und es hat andere Mittel und Wege angebahnt, um die für die Denkmalaufstellung noch notwendigen Mittel möglichst bald zusammenzubringen. Seit 2 Jahren stagnirt die Sache vollständig, weil der von dem Comitee für das Denkmal bestimmte Platz von der Stadtverordneten-Versammlung damals nicht bewilligt wurde. Wieder ist die Entscheidung über die Platzfrage an uns herangetreten und von Ihrer heutigen Entscheidung hängt der weitere Fortgang und die endliche Lösung dieser lokalen Frage ab.“

Die Herren Willet, Fresenius, Bürgermeister S. e. h. und Oberbürgermeister Dr. v. N. e. h. reden den Ausfühsantrag das Wort, welcher dann auch angenommen wird. Auch bei dem Antrag betr. die Errichtung eines Schulpflichts für die Kurhausgärtnerei ist es schwer, eine Einigung zu erzielen.

Herr Saffner begründet den Ausfühsantrag, welcher den Schuppen nicht hinter der alten Kolonnade, sondern südlich vom Warmen Dammen, zwischen Baulinen- und Frankfurterstraße aufgeführt wissen will. Es handelt sich lediglich um ein Provisorium.

Herr K. e. l. beantragt die Absetzung des Gegenstandes. Nach längeren Erörterungen zwischen den Herren Baurath Frobenius, Oberbürgermeister Dr. v. N. e. h., Mühl, Dr. Saffner, S. e. h., Wedel, Geh. Sanitätsrath Dr. Vagenknecht und Dr. Cunge, wird dieser Antrag abgelehnt und der Ausfühsantrag zum Beschluß erhoben.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden der vorgedachten Stunde wegen (nach 18 Uhr) vertagt auf die nächste Sitzung, die letzte vor der Erholungsbaue.



\* Wiesbaden, 13. Juli.

## Die Regelung der allgemeinen Schulpflicht.

Eine gesetzliche Regelung der allgemeinen Schulpflicht für ganz Preußen soll jetzt endlich erfolgen. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfes sind folgende:

Die Schulpflicht beginnt mit dem auf das 6. Lebensjahr folgenden Aufnahmetermin. Die Regierung kann den Beginn aus örtlichen Gründen bis zu einem Jahre, der Kreis-Schulinspektor aus persönlichen Gründen (wegen zurückgebliebener körperlicher oder geistiger Entwicklung) auf angemessene Zeit hinauschieben. Die Entlassung erfolgt mit dem auf das 14. Lebensjahr folgenden amtlichen Entlassungstermin. Ob die Entlassung einmal oder zweimal im Jahre stattfindet, bestimmt die Regierung. Bei nur einmaliger Entlassung im Jahre werden die Kinder auf Antrag der Eltern mit dem Schluß des ersten Halbjahres entlassen, falls sie dann das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben. Blinde und taubstumme Kinder sind der Schulpflicht unterworfen, soweit besondere Veranlassungen für ihren Unterricht bestehen. Für taubstumme Kinder dauert die schulpflichtige Alter bis zum vollendeten 16. Lebensjahre.

Zum Besuch der Volksschulen sind die Kinder nicht verpflichtet, die im Inlande andere öffentliche Schulen besuchen oder von Hauslehrern nach einem mindestens die Ziele der Volksschule erreichenden Lehrplan unterrichtet werden.

Schulpflichtige Kinder können der Schule zwangsweise auf Anordnung der Bezirksregierungen zugeführt werden, wenn sie ohne genügenden Grund die Schule beharrlich veräumen. Eltern oder ihre Vertreter, Dienst- oder Lehrherren, die es unterlassen, die ihrer Obhut unterstehenden Kinder zum Schulbesuch anzuhalten, werden für jeden Tag der Versäumnis mit Geldstrafen von 10 Pfg bis 2 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft von drei Stunden bis zu zwei Tagen bestraft. An Stelle der Haft kann die Leistung von Gemeindearbeiten treten. Arbeitgeber, die schulpflichtige Kinder während der Schulzeit beschäftigen, werden mit 1 bis 150 Mark bestraft.

Die Eltern oder ihre Stellvertreter sind zur Beschaffung der Lehrmittel und des Materials für weibliche Handarbeiten verpflichtet. Andererseits erfolgt die Beschaffung durch den Schulvorstand, der zur Zwangsbeitreibung der Kosten von den Eltern berechtigt ist.

Von besonderer Wichtigkeit ist jedenfalls, daß Anfang und Ende der Schulpflicht gesetzlich festgelegt werden. Gerade in Bezug hierauf bestehen, wie die „Voss. Ztg.“ bemerkt, für die einzelnen Landestheile Preußens ganz verschiedene Bestimmungen. So z. B. erstreckt sich die Schulpflicht in Schleswig-Holstein für Knaben bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, in Ost- und Westpreußen aber hört die Schulpflicht mit dem Tage auf, an dem das Kind das 14. Lebensjahr vollendet, ganz abgesehen davon, ob das Schuljahr abgeschlossen ist oder nicht. Die sich nicht selten widersprechenden Bestimmungen haben auch in der Rechtsprechung schon wiederholt zu ganz eigenartigen Folgerungen geführt. Eine allgemeine gesetzliche Regelung der Schulpflicht ist daher dringend geboten.

\* **Auszeichnung.** Der Großherzog von Luxemburg hat dem Herrn Concertsänger Wilhelm Geis von hier in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des Gesanges in Nassau das Silberne Verdienstkreuz verliehen.

\* **Sanitätscolonnen-Übung.** Am Sonntag, den 14. d. M., Nachm. halb 4 Uhr findet am Hochheimer Mainufer eine nur im beschränkten Maße der Öffentlichkeit zugängliche Übung der Hochheimer freiwilligen Sanitätscolonnen statt, an welcher sich auch die Colonnen von Biebrich, Flörsheim, Schierstein und Nau-rod betheiligen werden. Außer anderen hohen Gästen haben Se. Durchl. der Prinz Nicolaus von Nassau sein Erscheinen nicht ganz bestimmt, der Herr Landrath Graf von Schlieffen jedoch bestimmt zugesagt.

\* **Kurhaus.** Unsere tanzlustige Welt machen wir darauf aufmerksam, daß die Kurverwaltung am Samstag nächster Woche, den 20. Juli, einen großen Ball in sämtlichen Sälen, verbunden mit Doppelconcert im Kurgarten, veranstalten wird. Der Eintrittspreis für Kurhaus-Abonnenten (Fremden und Piesige) wird 1 Mark betragen, im Uebrigen 2 Mark und der Zutritt in Gesellschaftslolette gestattet sein. — Morgen Sonntag, den 14. Juli, findet im Kurgarten Strauß-Abend der Curcapelle statt.

\* **Walhalla.** Heute Samstag veranstaltet das Brachfeld'sche Künstler-Quartett einen „Strauß-Abend“. Bei der jetzigen heißen Witterung bietet der Walhalla-Garten einen angenehmen, kühlen Aufenthalt und da bekanntlich auch die Leistungen des Brachfeld'schen Quartetts ausgezeichnet sind, so kann der Besuch nur empfohlen werden. Der Eintritt ist frei. — Am Dienstag beginnen wieder die Operetten-Vorstellungen, zur Eröffnung geht „Die Geisha“ in Scene, jene Sidney Jonas'sche Operette, die auch im Vorjahre hier so großen Erfolg erzielte. Das Operetten-Ensemble unter

der Direktion des Herrn Heinrich, gastirt zur Zeit in Coblenz, dasselbe findet bei Publikum und Kritik den ungetheiltesten Beifall.

\* **Die beliebtesten Stettiner Sänger** werden nur noch 2 Soireen im „Walhalltheater“ veranstalten. Unzweifelhaft haben die Stettiner sich die ungetheilte Gunst des Wiesbadener Publikums erworben, sind doch ihre Darbietungen in ihrem Genre wohl einzig dastehend. Die Stettiner haben uns während ihres Hierseins so manche frohe Stunde bereitet, so daß wir sie nur ungern scheiden sehen. Hoffentlich finden die letzten zwei Vorstellungen ausverkauft Häuser.

\* **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich heute Vormittag gegen 7 Uhr im Kerothal. Der taubstumme Tagelöhner Philipp Reichardt von Gaub, der hier in der Walramstraße 30 wohnt, wollte um die angegebene Zeit die Straßenbahngeleise überqueren, als im nämlichen Augenblick ein Motorwagen in raschem Tempo herannah, dessen Signal der Taubstumme natürlich nicht hören konnte. Erst als der Wagen in unmittelbarer Nähe war, wurde er seiner gewahr. Der Schreck lähmte jedoch dem Ärmsten derart die Glieder, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Da es dem Führer leider auch nicht mehr möglich war, seinen Wagen noch rechtzeitig zu stellen, wurde R. von dem Wagen erfasst und niedergedrückt. Leider erlitt der Unglückliche so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Durch die Sanitätsabtheilung der Stadt. Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht, wurden hier bei dem Verunglückten ein Bruch der Wirbelsäule, Blasensprengung und verschiedene andere innere Verletzungen constatirt.

\* **In höchst gefährlicher Situation** befand sich gestern Nachmittag ein 8jähriger Junge, welcher in der oberen Dohheimerstraße in einen Obstgarten eingestiegen war, um sich an den dortigen Kirchen satt zu essen. Der Besitzer des Gartens überraschte den kleinen Dieb und dieser ergriff die Flucht über den Gartenzaun. Beim Uebersteigen blieb der Junge jedoch an seinem Leibgürtel hängen. Der Gürtel zog sich nach oben über den Körper und schnürte dem Kleinen den Hals zu. Der Junge hätte sich auf diese Weise unfreiwillig erhängt, wenn nicht der Besitzer des Gartens noch rechtzeitig ihm zu Hilfe kommen und aus seiner gefährlichen Schwebelage ihn hätte befreien können.

\* **Schlägerei.** Gestern gerietten zwei angetrunkene Arbeiter in der Bahnhofstraße in Streit, was zu einer Schlägerei führte. Einer derselben verteidigte sich mit einem leeren Kohlenack, indem er seinen Gegner mit demselben ins Gesicht schlug. Diese Art der Vertreibung war sehr wirksam. Der Effekt bestand darin, daß der Gegner sofort so schwarz wie ein Kongoneger aussah und nicht aus den Augen blicken konnte. Die sonderbare Scene sammelte zahlreiche Zuschauer und erregte viel Heiterkeit.

\* **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Carden. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pfg.

\* **Zur Warnung für die, welche es angeht.** Ein sich ungebührlich benehmender hiesiger Fortbildungsschüler war vom Klassenlehrer in die Strafkassen gesetzt und seitens der Schulleitung mit einer Geldstrafe von zwei Mark belegt worden. Hiermit nicht zufrieden, beantragte der Schüler richterliche Entscheidung. Diese wurde ihm denn auch in der gestrigen Schöffengerichtssitzung zu Theil, freilich nicht in der vom Bestraften verfolgten Weise. Polizeianwalt und Richter gingen nämlich von der Ueberzeugung und dem Satz aus, daß es in unserer Zeit der sich allenthalben bemerkbar machenden Unbotmäßigkeit geboten ist, mit der entsprechenden strengen Schule und Lehrer beizutreten, wenn es sich darum handelt, die Ordnung aufrecht zu halten. Infolge dessen wurde über den widerwärtigen Jungen der von der Schulleitung angelegte Strafmaß um das Dreifache erhöht und im Falle der Unbeirriglichkeit auf entsprechende Gefängnisstrafe erkannt. Mögen sich dies Urtheil jene Jungen merken, die da in ihrer Ungehoramsucht glauben, sich über jede im Interesse der Ruhe und Ordnung gebotene Vorschrift hinaussetzen zu können. Auch manchen Eltern dürfte dies also gefällte Urtheil eine nicht unnütze Lehre geben! Im Interesse der allgemeinen Sittlichkeit und Ordnung wäre es nicht unerwünscht, wenn derartige Urtheilsfällungen durch unsere Tagespresse dem Publikum zur allgemeinen Kenntniß gebracht würden. „Furcht hält den Wald!“ Dies alte Sprichwort hat nämlich auch heute noch volle Geltung und Berechtigung!

\* **Patentwesen.** Patente in England wurden erteilt: Herrn Christ. Lingenberg, Stahlfabrik früher Hattenheim, jetzt Alsbach, unter No. 17630 auf: „Verfahren und Apparat zur Pressung von Stahlstift-Einbaudungen“; Herrn Alb. Kaufmann, Ingenieur hier, unter No. 17632 auf: „Stativ für photographische Apparate mit aus aufgewickelten und ausgezogenen Metallstreifen hergestellten Füßen“; Herrn Phil. Weil, Hofschuhmacher, Wilhelmstraße hier, unter No. 17631 auf: „Verstellbares Schuhbündchen für jede Art Schuhwaren“. Ferner wurde zum Patent in Oesterreich angenommen und öffentlich ausgelegt die Erfindung des Herrn Wilh. Schaller, früher Moosstraße hier, jetzt Nürnberg: „Diebstahlsicherer Kleider-Anschließer“, und wurde demselben Herrn auf dieselbe Erfindung Patent in Nordamerika U.S. unter No. 510600 erteilt. Gebrauchsmuster-Schutz in Deutschland wurde erteilt Herrn G. Bartmann, Direktor hier, unter No. 155424 auf: „Neues Sprungspiel mit durch besondere Farben und fortlaufende Nummern bezeichneten schräg liegenden Feldern, worauf mit durch gleiche Farben und Nummern bezeichneten verschieden gestalteten Figuren gespielt wird“; ferner Herrn G. Leicher, Kaufmann, Luisenplatz hier, unter No. 156405 auf: „Besonders gestaltete gegen Ungeheuer schützende Sitzstühle für Bogelschläge“. Sämmtliche Schutzrechte wurden durch das Patent-Bureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16 hier, erwirkt.

\* **Kleine Chronik.** Vom Blutsturz wurde gestern in der Walramstraße ein Italiener befallen. Von

der Sanitätswache wurde der Mann nach dem Paulinenstift verbracht. — Durchgegangen ist heute Vormittag auf dem Markte ein vor einen Wagen gespanntes Pferd. Die Freiheitsglocke desselben sollten jedoch bald gedämpft werden. Nach kurzem Jagen durch die Marktstraße, bog das Pferd in den Acisehof ein, wo es zum Stehen gebracht wurde.

\* **Rehrein-Photographien und Postkarten** sind von heute ab auch in der hiesigen Buchhandlung von M o i z b e r g e r (Luisenstraße) zu haben. Der ganze Ertrag fließt in den Denkmalsfonds und ist hier somit den hiesigen Karten- und Porträtsammlern beste Gelegenheit geboten, für einen kleinen Betrag (Karten à 0,10, Photographien à 40 bzw. 0,80 M.) ihre Sammlungen um eine neue, bald nur noch schwer zu habende, künstlerisch ausgeführte Karte bzw. um eine in einem hiesigen Atelier vorzüglich hergestellte Photographie zu bereichern und gleichzeitig einen kleinen Beitrag zu liefern zu der Erhaltung eines um Hebung und Förderung unserer Muttersprache hochverdienten Germanisten und Pädagogen.

\* **Der Stumm- und Ringklub „Einigkeit“** veranstaltet am Sonntag, 14. Juli im „Saalbau zum Burggraf“ eine Unterhaltung zu Ehren der Sieger vom diesjährigen Kreisfest in Hedderheim, sowie für die am selben Tage heimkehrenden preisgekrönten Sieger vom Wettstreit in Frankfurt. Ferner werden daselbst athletische Auführungen sowie deutsche und schweizer Gürtel-Ringkämpfe abwechselnd mit Tanz stattfinden, so daß den Besuchern vernünftige Stunden in Aussicht stehen.

\* **Auf den großen Familien-Ausflug** des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“ am Sonntag sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Die eifrigen Vorbereitungen des Vereins lassen eine gute Durchführung des Ausfluges, dem eine große Bethheiligung zu wünschen ist, sicher erwarten. Alle Jene, welchen die Abfahrtszeit 11.56 Uhr zu früh ist und die Nachmittags nachkommen wollen, mögen entweder die Dampfbahn 2.38 oder 3.09 ab Stadthalle Mainz nach Fintzen, von wo sie nach halbstündiger Wanderung in Uhlborn eintreffen, oder die Staatsbahn ab Centralbahnhof Mainz 1.59 bzw. 4.22 Uhr (Sonntagsbillet Uhlborn 45 Pf.) benutzen. Das Restaurant liegt eine Viertelstunde von der Station.

\* **Der Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein** unternimmt Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags mit dem Zuge 2 Uhr 43 Min. einen Ausflug nach Hochheim in den „Frankfurter Hof“. Die Aktiven, geehrten Unaktiven und Ehrenmitglieder werden vom Vorstände zu zahlreicher Bethheiligung freundlichst eingeladen. Da es nach Hochheim keine Sonntagsbillette giebt, so wird es gut sein, wenn sich die geehrten Theilnehmer etwas früh am Taunusbahnhof einfinden, um ihnen Billette zu ermäßigtem Preise (0,60 M. für Hin- und Herfahrt) lösen zu können.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

\* **Innsbruck, 13. Juli.** Infolge der Obstruktion der Italiener im Tiroler Landtage ist derselbe nunmehr geschlossen worden. Die Auflösung dürfte binnen Kurzem dekretirt werden.

\* **Amsterdam, 13. Juli.** Die hier eingetroffene Meldung bestätigen, haben die Buren zahlreiche Verstärkungen in der Kapkolonie erhalten. Die Zahl der Verstärkungen beträgt nach der einen Meldung 9000, nach einer anderen 15,000 Mann.

\* **London, 13. Juli.** „Daily Mail“ erklärt in einem längeren Artikel über den Krieg, die Regierung habe systematisch den wirklichen Stand der Dinge verheimlicht. Die Lage sei bedeutend ungünstiger, als amtlich dargelegt werde. Der Krieg könne nicht eher zu Ende geführt werden, als bis Botha und Dewet gefangen seien. Die Behörden schienen nicht die geringsten Anstrengungen zu machen, um dieses Ziel zu erreichen. „Morning Leader“ beipflichtet ebenfalls die jetzige Lage und ist der Ansicht, daß die gelbe Presse die Whisthats, die von den Buren begangen sein sollen, erfunden hat, um die Gräueltaten, welche von englischer Seite begangen wurden, zu verdecken und die grausame Kriegsführung zu rechtfertigen.

\* **London, 13. Juli.** „Daily Mail“ berichtet, Kaiser Wilhelm werde in diesem Jahre nicht persönlich den Regatten in Cowes beiwohnen. Dagegen rechnet man auf die Anwesenheit des Königs der Belgier.

\* **London, 13. Juli.** Nach hier eingetroffenen Kapstädter Meldungen erhält die dortige Bürgerwehr den Befehl, sich zum Ausmarsch bereit zu halten. Damit bestätigt es sich, daß der Aufstand in der Kapkolonie immer umfangreichere Dimensionen, annimmt.

\* **London, 13. Juli.** Aus Veking wird gemeldet: Die Landung des gestern nach Europa abgefahrenen Prinzen Tschun wird in Genua erfolgen. Von dort begiebt sich der Prinz nach Berlin. Der Prinz reist in Begleitung von zwei früheren Generalskabs-Offizieren des Grafen Waldersee.

\* **Rapallo, 13. Juli.** Das gestern hier eingetroffene englische Geschwader besteht aus 38 Panzerschiffen, 9 Schlachtschiffen, 14 Torpedojägern und 15 Torpedoboten. Die gesammte Besatzung beträgt 11,000 Mann. Es herrscht große Aufregung in der Stadt.

\* **Chicago, 13. Juli.** Durch die andauernde Hitze ist die Weizenente im Süden und Westen eine äußerst schlechte. In Tepeka sind die Ernten theilweise versengt, ebenso im Staate Canas. Der Schaden wird auf 50 pCt. des Werthes der Ernte veranschlagt.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil V o m m e r t in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

**Inserate** finden in Stadt wie außerhalb im „Wiesbadener General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung.

## Marburg's Schwedenkönig,

bester Kräuterbitterliqueur, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur achtwenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069



Sonntag, den 14. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
1. Choral: „Gelobt sei'st du, Jesu Christ“.
  2. Ouverture zu „Martha“ . . . . . Flotow.
  3. Laura-Walzer aus „Der Bettelstudent“ . . . . . Millöcker.
  4. Finale aus „Lohengrin“ . . . . . Wagner.
  5. Grusse vom Taunus, Polka-Mazurka . . . . . A. v. d. Voort.
  6. Potpourri aus „Die weiße Dame“ . . . . . Boieldieu.
  7. Decenniums-Marsch . . . . . Stasny.

## Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 14. Juli 1901.

**Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.**

Sonntagschule Vorm. 11.30 Uhr.  
Sonntagsverein junger Mädchen Nachm. 4.30 Uhr.  
Abends 8.30 Versammlung im groß. Saale für Jedermann (Bibelfunde).  
Jeden Donnerstag Abend 8.30 Uhr: Gemeindefestspiele.  
**Diaconissen-Mutterhaus Paulinenstift.**  
Sonntagsdienst 10 Uhr, Kindergottesdienst 11 Uhr, Jungfrauenverein 4.30.  
Herr Pfarrer Reutour.  
**Apostolische Gemeinde, Al. Schwall-Str. 10, 2. St. (Gemeindehalle.)**  
Sonntag, den 14. Juli, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Dienstags Abends 8 Uhr: Offentliche Predigt.  
**Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).**  
Die nächste Erbauung findet Sonntag den 24. Juli statt.  
Prediger: Welter, Weisenburgstr. 1.  
**Russischer Gottesdienst.**  
Samstag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst, Al. Kapelle, Kapellenstr. 19.  
Sonntag (5. Sonntag nach Pfingsten), Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe. Große Kapelle.

## Blendend weiss wie neu

wird die Wäsche, wenn man der rohen oder gekochten Stärke Glandurin zusetzt. Borax, Wachs, Balsem etc. werden dann entbehrlich. Bei Verwendung von Glandurin giebt es kein Kleben am Bügeleisen, kein Festsetzen der Stärke am Gefäßboden, wohl aber bietet

**GLANDURIN**

grosste Erleichterung des Bügelns so wohl bei Hand- wie Maschinenbetrieb. Nur echt in Originalpackungen.

**Bestes Glanz-Plättchen-Mittel** der Welt.

in Packeten à 20, 40, 100 u. 300 Pfg. erhältlich in sammtl. Colonialw., Seifen- u. Droguenhandlungen.

Allein. Fabrikant: Apotheker Fr. Lohnes, Darmstadt.

Wer Glandurin versendet, schenkt auch ein neues weisses.

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch **trägt jedes Stück.**

Vorräthig in Wiesbaden bei C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 68; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstraße 30; W. Hillesheim, Kirchg. 40; Carl Haack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstraße 37; Emil Groschwitz (Jah. Carl Balzer), Faulbrunnstraße 9; Philipp Kleber Wwe., Querstraße 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstraße 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstraße 1; Ferd. Zango, Marktstraße 11; Ew. Maus, Bleichstraße 27; Friedr. Weitzers, Walramstraße 4. In **Machenburg** bei S. Rose au.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich**

## Adolfshöhe

**Restaurant z. neuen Adolfshöhe.**

Heute Sonntag:

**Grosses Militär-Concert.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein 3849

**Ant. Mayer.**

Möblirte Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

**Stemm-u. Ring-Club „Einigkeit“**

(Mitglied des deutschen Athleten-Verbands), hält heute Sonntag, den 14. d. M. von Nachmittags 4 Uhr

eine humoristische

**Unterhaltung mit Tanz**

im Saalbau „Zum Burggraf“.

Die Veranstaltung findet zu Ehren der Sieger vom Wettstreit in Hedderheim statt. Wir laden Freunde, sowie Männer und Sportgenossen herzlich dazu ein. 3851

**Der Vorstand.**

**Neue Kartoffeln** per Kumpf 40 Pfg., 3811

**Italiener** per Kumpf 46 Pfg.,

**Magnum-bonum-Kartoffeln** 27 Pfg.,

frische Bohnen per Pfd. 11 Pfg., bei 2 Pfd. 10 Pfg.

Jahstr. 2, Moritzstr. 16 und Sedanplatz 3.

# Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

## Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

### mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des realen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

## Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

3057

Wiesbaden-Sonnenberg.

## Cafe Alt-Deutschland

verbunden mit

### grosser Ausstellung

von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

000

### WALHALLA.

Hauptrestaurant und Garten.

Täglich: CONCERT

O. Brachfeld's

Künstlerquartett.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

240/127

### Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“.

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

### Restaurant Waldlust, Platterstr. 21.

Das große Preiskegeln

hat begonnen

10 Preise.

Es kann zu jeder Tageszeit gespielt werden. Hierzu ladet freundlich ein

Franz Daniel.

### Wirthschaft „Athletenheim“,

Römerberg 13.

Wein auf das Schönste renoviertes Vereinslokal ist noch einige Tage in der Woche frei. Ich empfehle daselbst den verehrlichen Vereinen ganz ergebenst zur gest. Benützung.

Konrad Deinlein.

### Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfabrikation.

15

### „Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

### Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

J. Fackinger.

### Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

### Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schleibener.

### Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

### Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

R. Kraemer.

### Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große

### Tanz-Musik,

wozu freundlich einladet

NB. Gleichzeitig bringe verehrlichen Vereinen, sowie größeren Gesellschaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

Ludwig Meißner.



Männer-Gesang-Verein

## „UNION“.

Sonntag, den 14. Juli cr.,

von Nachmittags 3 Uhr ab (bei günstiger Witterung):

## Grosses Sommerfest

auf dem Turnplatz (Distrikt Alzelberg).

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Freunde unseres Vereins, sowie ein verehrliches Publikum ganz ergebenst ein.

Für Unterhaltung (Musik- und Gesangsvorträge, Kinderspiele etc.) sowie für vorzügliche Bewirtung ist in bester Weise gesorgt.

Der Vorstand.

## Scharrer'scher Männer-Chor.

Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr

## Ausflug

nach der Turnhalle in Biebrich. Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ladet hierzu ergebenst ein

Der Vorstand.



Gesang-Abtheilung des Wiesb. Militär-Vereins.

Morgen Sonntag findet ein

## Ausflug

nach Kloppenheim (Gasthaus zur Krone) statt. Die verehrlichen Mitglieder des Vereins nebst ihren Angehörigen sind hiermit zu zahlreicher Theilnahme herzlich eingeladen mit dem Bemerkten, daß für Unterhaltung reichlich Sorge getragen ist.

Gemeinsamer Abmarsch um 2 1/2 Uhr Nachmittags von der evangelischen Kirche.

Der Obmann.

## Männergesangverein „Hilda“.

Unser diesjähriges

## Sommerfest

findet morgen Sonntag, den 14. Juli, von Nachmittags 4 Uhr ab auf dem herrlich gelegenen

Vierstädter Gelsenfelder, Restaurant Thiele, statt.

Für Unterhaltung durch ein gut besetztes Orchester, Vorträge, Volksbelustigungen für Jung und Alt ist in bester Weise gesorgt. Auch ist dem unermesslichen

## Tänzchen

im Saal Rechnung getragen. Wir laden zu dieser schönen Feier unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

## Freie Turnerschaft.

Sonntag, den 14. Juli:

grosses

## Waldfest

am Glasberg, oberhalb der Klostermühle.

Der Vorstand.

Wiesbadener

## Städt. Arbeiter-Verein.

Zu der am 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Lokale des

„Thüringer Hofes“ stattfindenden

## Generalversammlung

werden die Mitglieder hiermit freundlich eingeladen. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

## Männergesang-Verein „Friede“.

Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags:

## Familien-Ausflug

nach Bierstadt („Zum Bären“)

bei Mitglied Herrn Gastwirth Hepp.

Für genügende Unterhaltung (Männerchöre, Soli-Vorträge, Tanz etc.) ist bestens gesorgt.

Unsere werthen aktiven, inaktiven und Ehrenmitglieder, sowie Freunde des Vereins werden zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

## Gesellschaft Lohengrin

veranstaltet nächsten Sonntag, den 21. Juli einen

## Familien-Ausflug

nach dem

## Saalbau „Zum Burggraf“

(Besitzer Hb. Gebel).

Für Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt

Der Vorstand.

## Restaurant „Waldeck“

Haltestelle der elektr. Bahn nach den „Eichen“, dicht am Walde im Walfmühlthale.

Prächtige Lokalitäten, schattiger Garten,

vier Terrassen, herrliche Aussicht.

Guter Caffer, reine Weine, vorzügliche Biere.

Diner à Mk. 1,20, 1,50 und höher,

Souper à Mk. 1.—

Milchkur, preiswerthe Pension.

Sonnenberg-Wiesbaden.

## Restaurant zum „Kaiser Adolf“

(Inh. Franz Heim.)

Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche

Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Biere

Direkt am Endpunkt der elektr. Bahn

und am Fuße der Burggrüne.

## Deutsches Haus

Hochstraße 22 (Bes.: Jac. Krupp).

Samstag, Sonntag u. Montag, Abends von 8 Uhr ab

## CONCERT

der Walhalla-Capelle.

3768

Am Sonntag Mittag von 1 1/2 Uhr ab

## Frühschoppen-Concert,

wozu ergebenst einladet

Jac. Krupp.

## Möbeln. Betten

gut und billig auch Zubehöre,

erleichterung zu haben

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

## Sanitäts-Milch

nennen wir unsere krankheitskeimfreie Milch von **Trockenfütterung** aus unserer **eigenen Stallung**. Dieselbe wird von auserlesenen, gesunden Kühen gewonnen und sofort nach dem Melken geseiht und intensiv gekühlt, wodurch die Haltbarkeit beträchtlich vergrößert wird. Die Milchkuhe, welche vom Königl. Kreisthierarzt Herrn Dr. **Kampmann** regelmässig untersucht werden, erhalten eine natürliche, stets gleichbleibende Fütterung. Dadurch erzielen wir eine Milch, welche in chemisch-physikalischer Beziehung von möglichst gleichbleibender Beschaffenheit ist, was bekanntlich bei Milchkuhen, sowie für die Kinder-Ernährung, von grösster Bedeutung ist.

Wir geben die Sanitäts-Milch nur in Flaschen mit unserer Firma von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $1\frac{1}{2}$  Liter Inhalt ab. Die Flaschen werden mit Korkscheiben verschlossen, die nur **einmal** zur Verwendung kommen, sodass auch in dieser Hinsicht allen hygienischen Erfordernissen Rechnung getragen ist. Ueber den Kork muss unsere blaue Etiquette geklebt sein.

Preis der Milch:  $\frac{1}{2}$  Liter 18 Pf.; 1 Liter 35 Pf.;  $1\frac{1}{2}$  Liter 50 Pf.

Pfandgeld für jede Flasche beim erstmaligen Bezug: 20 Pf.

Gefällige Bestellungen nehmen ausser unseren Verkaufsstellen, auch die Kutscher unserer Verkaufswagen entgegen.

**Wiesbadener Molkerei Kur- u. Kindermilch-Anstalt.**

Dr. Köster & Reimund.

3688

Bleichstrasse 26.

Webergasse 35.

Telefon 362.

# Kaffee

per Pfund 125.

Durch günstige Gelegenheit eines bedeutenden Absatzes bin ich in der angenehme Lage, obigem Preise entsprechend einen **vorzüglichen gebrannten Kaffee** zu liefern und lade Kenner und Gönner zum Einkaufe höflichst ein.

**A. H. Linnenkohl.** 2868

Erste und älteste Kaffeebrennerei am Platz.  
15 Ellenbogengasse 15.

## Geschäfts-Gröffnung.

Dem geehrten Publikum und Sportfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Herrn Steiger

**Marktstraße 6, Ecke Mauergasse**  
am Markt (Eingang Mauergasse 2) eine

**Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung**

aller Arten neu eröffnet habe.

Durch den Einkauf von den ersten Firmen und Selbstzüchtereien edler Kanarien bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können und empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Georg Eichmann,**

Züchter edler Gesangskanarien.

6899



**Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.**  
**Anzündholz per Centner M. 2.20.** **Abfallholz per Centner M. 1.25.**

Bestellungen nimmt entgegen

**O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.**

**Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.**

3116

## Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Besitzer: **Jean Conradi.**

Goldgasse 2a.

WIESBADEN.

Goldgasse 27

**Gut bürgerliches Restaurant.**

Gute u. dunkle Biere.

Prima reine Weine.

Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.

2 Regelmässen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1519

## Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich im Hause **Hellmündstrasse 31** eine

**Halb- und Schweine-Mehlgerei**

eröffnet habe.

Ich empfehle stets

**Ausschnitt frischer Fleisch- und Wurstwaren**

und bitte um geneigten Zuspruch unter Zusicherung reeller Bedienung.

3675

Hochachtungsvoll

**August Seel.**

**Hof-Kalligraph Gander's Schreib-Methode.** 3728

(Höchste Auszeichnungen seitens sowie hoher Regierungen, Aut-eigenen und durch nahezu 40-jährige Methode zu Theil.) All-jährlich seiner Schreib-Methode ertheilend, bezu-zen, daß er am nächsten Montag, um einen einzigen — Cylind von werden soll. Anmeldungen Tags zuvor mittags bis 3 Uhr Nachmittags in seiner Vorderhaus Patente — erbeten. Vermöge „Praxis“ auf Gelatanteste bewährten dem anatomischen Bau der Bewegungs-Hand entsprechenden Feder-Führung andererseits wird Herren wie Damen Gelegenheit zur An-eignung einer vollständig neuen und vorzugsweise durch technische Fertigkeit, Eleganz und Deutlichkeit sich auszeichnende Handschrift geboten und das bis jetzt der Bekannte oder nicht Erreichte in überraschender Weise erfolgt. — Unterricht während 4-jährigen Bestehens circa 11000 Personen und zwar aus fast allen Berufs-Kategorien und hohen selbst höchsten Ministerial- und Postreihen wurden die Schüler dieser seiner Schreib-Methode.



mehrere Sonveräne Deutschlands, verfitäten ic. wurden dieser seiner cennien von ihm gelehrten Schreib seit 1869 in Wiesbaden Unterrichtsucht ebt sich derselbe, Interessenten in Kennung 15. Juli, wiederum einen — indeß 12 Verhunden zu eröffnen brabfichtigt um (Sonntag, 14. Juli) von 10 Uhr Be- Wohnung — Luisenstrasse 5, seiner in der „Theorie“ wie in der Schreib-Methode einer — und seiner Organe des Border-Armes und der Herren wie Damen Gelegenheit zur An-eignung einer vollständig neuen und vorzugsweise durch technische Fertigkeit, Eleganz und Deutlichkeit sich auszeichnende Handschrift geboten und das bis jetzt der Bekannte oder nicht Erreichte in überraschender Weise erfolgt. — Unterricht während 4-jährigen Bestehens circa 11000 Personen und zwar aus fast allen Berufs-Kategorien und hohen selbst höchsten Ministerial- und Postreihen wurden die Schüler dieser seiner Schreib-Methode.

Wiesbaden, Luisenstrasse 5. Gander, Großherzogtl. Hst. Hof-Kalligraph.

## Geschäftsverlegung.

Mein **Papier- und Schreibwaren-Geschäft** befindet sich vom 15. Juni ab

**10 Marktstraße 10**

**Hotel „Grüner Wald“ — Am Schloßplatz.**  
**Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,**  
früher Marktstr. 17. 2369



Perkins **Spezialhaus**  
**Teppiche**

Gelegenheitsverkauf in Sopha- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk. Gardinen, Vorhänge, Steppdecken, Möbelschiffe zu Fabrikpreisen. **Pradikatalog** ca. 450 Abbild.

gratis u. franco.  
**Emil Lefèvre, Berlin S.**  
Teppich- Spezialhaus **Oranienstr. 159.** 3899/48

## Männer-Gesangverein „Cäcilie“.

Sonntag, den 21. Juli cr. von Nachmittags 4 Uhr ab:  
**Gesellige Unterhaltung mit Tanz**  
in dem neu renovierten Saalbau unseres Mitgliedes Herrn Schreiner „Zur Germania“.  
Hierzu ladet die verehrliche Gesamtmitgliedschaft freundlich ein  
Der Vorstand. 3805

## Schierstein a. Rh.

Sonntag, den 14. Juli

## Eröffnung

des neu erbauten Saales

## „Zum Tivoli“

verbunden mit **FREI-CONCERT.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

C. A. Schmidt. 3761

## Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

## Große Tanzmusik.

wozu höflichst einladet

Anfang 4 Uhr

**Joh. Kraus,**

Ende 12 Uhr. 5945



Fidelen Herren! 30 ff. Bst-Photos 1 M. Briefmarken Verlag Friedel, Berlin C D 9. 79127



Kleine-Bruch-Fleck-Ausschlag-**EIER** per Stüd 4 Pfg. 4 2 10 per Schop. 40 Pfg.  
**Molkerei Gg. Fischer.**



# Confectionshaus Gebrüder Dörner

4. Mauritiusstrasse 4.

Wiesbadens größtes Specialgeschäft für fertige

## Herren- und Knaben-Garderoben.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Ehrenpreise und goldene Medaillen.

### Anfertigung nach Maass

unter Leitung akademisch gebildeter Meister und nur erstklassiger Arbeitskräfte.

Lieferanten des Wiesbadener Beamten-Vereins.



8803

Unser diesjähriger grosser

# Sommer-Ausverkauf

beginnt am Dienstag, den 16. d.

## Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.



Den Werth  
von Schuhwaaren

findet der Käufer erst beim Tragen.

Hier zeigt sich, ob man gut oder schlecht gekauft hat.

Schuhwaaren aus bestem Material in gediegener Ausführung, tadellosem Sitz und in neuesten Façons finden Sie unstreitig in der Niederlage der renommierten **Wsch. Schuhwaaren-Fabrik Ph. Jourdan, Mainz** 3186

**Gustav Jourdan, Wiesbaden,**

Tel. 2428.

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse, Billige, jedoch streng feste Preise.

Tel. 2428



**Walhalla-**  
Hauptrestaurant  
und Garten.

Heute Samstag:

**Strauss-Abend,**

ausgeführt von 257/128

**O. Brachfeld's**  
Künstler-Quartett.

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.



## Kaufhaus Führer.

Gartenfiguren

Gartenzelte

Gartenschirme

Hängematten

Feld- u. Triumphstühle

Rollschutzwände

Billige Preise. Größte Auswahl.

## Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

**Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.**

Samstag, den 20. Juli d. Js., Abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale der „Mainzer Bierhalle“, Mainzerstrasse:

**Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1) Vorlage der Rechnung für 1. Halbjahr (Jd. Js.), 2) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission und Entlastung des Vorstandes für 1900; 3) Verschiedene Kassenangelegenheiten. Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Endlich!

Endlich!

## Eröffnung

des neuen Marktplaces.

Montag Mittag 12 Uhr.

Programm.

Fest-Ouverture: „Es ist erreicht“ von Wagner.

Festrede, gehalten vom „Ochsenfisch“.

Darauf: Enthüllung des Marktbrunnens mit der Schillerbüste.

Kohlen-Panzen-Polonaise, getanzt vom gesamten Marktpersonal.

Mittags 1 Uhr: Großes Festessen im Restaurant „Zum weißen Ramm“, à la Carte mit Briefbogen Mk. 2,50 nach der Karte.

3 Uhr: Großes Concert und Festeiten und Volksbelustigungen unter Leitung des Concertmeisters „Ochsenfisch“.

8838

Gel werden noch gesucht.

### Wohnung gesucht!

Gütliche Wohnung, Parterre bevorzugt, 3-4 Zimmer u. Küche, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten erb. unter E. K. 3719 an die Exp. d. „W. Gen.-Anz.“

3719

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenklitteratur,  
wissenschaftl. Werke,  
Schulbücher.

Antiquariat  
**Heinrich Kraft,**

Backhandlung.  
Franz Bonson's Nachf. früher Keppel & Müller.

Wiesbaden. 6056 46 Kirchgasse 45.

Gesangbücher,  
Abonnement auf alle  
Zeitschriften.

Postkarten mit Ansichten.

Aufmerksame prompte Bedienung.

**Rhenser Mineralbrunnen**  
Rhens am Rhein

Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlschmeckend, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar. Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätzt. Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.

Hauptniederlage in Wiesbaden bei: H. Ross Nachf. Inh. W. Schupp, Metzgergasse; T. Wirth, Taunusstr. 392/2

Feste Form. **Dr. Nobis Brillantine** Geruchlos.

gegen Haarausfall, Schuppen, Haar- u. Bartflechte, Kinder-Kopfschlag und Grind. — Großer Erfolg.

Setzt nicht, dringt in die Haut. Unschädlich. Enthält keine verbotene Metalle. Per Krug Mk. 1,50 bei 654 Parfümeur W. Sulzbach, Spiegelgasse 8

Wiesbadener  
**Militär-Verein.**

E. B.

Den Mitgliedern geben wir davon Kenntniß, daß unser

**D. Herbst**

verstorben ist.

Bei der am Montag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 2. Abtheilung (Buchstaben C, E, F, G und O) zu erscheinen.

Entschuldigungen wegen Fernbleibens sind schriftlich bei dem Obmann der Abtheilung, Kameraden Reichert, Karlstraße 40, anzubringen. Zusammenkunft 1/2 5 Uhr im Vereinslokal.

Abzeichen sind anzulegen.

8819

Der Vorstand.



**Anzeigen:**  
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für sechs-  
wöchentlich 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Postzeile 30 Pfg. für anderwärts 50 Pfg. Zeilen-  
gebühr pro Tausend Pst. 3.00.  
**Telephon-Anschluß Nr. 199.**

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:

Wiesbaden: Unterhaltungs-Platz. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Gr. 162.

Sonntag, den 14. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## Zweite Ausgabe.

\* Wiesbaden, 13. Juli.

## Die letzten Sensationen.

(Verschwendungsricht. — Zum Wiener Erbschleicherprozeß. — Der „Fall Kauffmann“ und der „Fall Rischner“.

Nach den finanziellen Zusammenbrüchen der letzten Zeit sind mancherlei Details über das luxuriöse Leben verschiedener an der Leitung der vertrachteten Institute Theilnehmer bekannt geworden. Alle naiven Vorstellungen, die man im Volk von „*geistlicher*“ Freigebigkeit, von grandioſer „*Verachtung*“ des Geldes hat, wurden noch übertrossen. Einen Fürſten fällt es nicht ein, beispielsweise für ein Glas Bier einen Thaler zu zahlen, oder einen beſonderen Courier zweite Eisenbahnſtrecken durchmeſſen zu laſſen, nur zu dem Zweck, einer Dame einen Blumenkorb zu überreichen. Es giebt in Deutſchland Edelleute von ungeheuren Reichthümern; aber daß dieſe auch nur annähernd einen ſolchen Aufwand treiben, ſo daß Geld auf die Straße werfen, das iſt ſehr zu bezweifeln. Kenner des Lebens auf grohen, altadeligen Beſitzungen ſchildern die ſolide Eleganz, die Gaſtlichkeit, die nicht zu erſchöpfen iſt, aber keine Entſaltung von Prunk- oder Verſchwendungſucht. In der Verwaltung wird ſehr genau darauf geachtet, wo das Geld bleibt und daß möglichſt ſparſam angewandt wird. Aehnlich iſt es in Berliner Familien von altem Reichthum. Vielſeitig wird hier und da ſogar das Geld etwas ängſtlich feſtgehalten, ſodah die Lebensführung erheblich ökonomiſcher iſt, als es die Verhältniſſe geſtatten. Am Ganzen iſt es eine irrige Anſicht, daß in den „oberen“ Ständen das Luxusbegehriß herrſche, mindestens ebenſo trifft man Luxusneigungen, und über die Verhältniſſe hinaus, in unteren Ständen an. Einen „Salon“, eine gute Stube a. V., mit einem Kriftall-Tureauu, leiſten ſich Leute, die ſonſt in prächtlicher Enge haufen und ſehr knappe Mahlzeiten halten. Dochzeiten und Kindtaufen werden in Familien mit kleinen, ungeliebten Einkommen manchmal in einer Weiſe gefeiert, daß mehrere Monate bitterſter Einſchränkung nothwendig ſind, zur Heberwindung der Ausgaben. Immerhin, der übermäßige Aufwand ſchädigt nur den, der ihn macht. Mit Erbitterung aber erfüllt die ſinnloſe Verſchwendungſucht von Perſonen, die koſtſtützig Noth und Entbehrung über viele hunderte von Kriftigen heraufbeſchworen haben.

Interessant in kriminalistischer und psycholoischer Hinsicht ist der in Wien z. B. stattfindende Erbschleicherprozeß gegen den Bankier Albert Vogl. Ob der Beschuldigte betrügerische Mittel zur Erlangung der reichen Erbschaft des Sonderlings L a u b i n angewendet hat, wird das Gericht zu entscheiden haben. Vom moralischen Standpunkte aus ist die Handlungsweise des Angeklagten, der genau wußte, daß der Verstorbene nahe und nicht bemittelte Verwandte hatte, und

(Nachdruck verboten.)

Vom Trapez zum — Schafott.

Eine Artißergeschichte nach O. v. Bossong von Adolf Oppenheim  
(München).

Gegen halb zwölf Uhr Nachts meldete ein telephonischer Bericht aus der Ringstraße der Hauptpolizei, daß im Hause der Künstlerin Chobert, welche sich unter dem Namen die „Lustfee“ unter großem Beifall im Zirkus „Genten“ produzierte, der Graf Verbielle, wie der hinzugerufene Arzt meldet, nach Angabe der Chobert, vom Schlage getroffen worden sei, doch lassen verdächtige Eindrücke am Halse des Grafen, auf einen gewaltsamen Tod schließen. — Sofort begab sich eine Gerichtskommission zur Feststellung des Thatsachestandes an Ort und Stelle. Das mit der Künstlerin aufgenommene Protokoll ergab folgendes: „Graf Verbielle, den ich seit einem Monat kenne, holte mich mit seinem Wagen aus dem Zirkus, wo ich als zweite Lustnummer bis nach zehn Uhr beschäftigt war, ab. Der Graf wollte, wie so oft, den Thee bei mir nehmen. Während mein Mädchen die Vorbereitungen dazu traf, sah der Graf neben dem Kamin, und las die Abendblätter. Ich begab mich indeß in mein Zimmer, um mich umzuheizen. Die Thüre, die nach dem Salon führt, in welchem der Graf saß, blieb auf und ich plauderte mit meinem Gast während des Umkleißens. Da die Witterung draußen kahlst, und der Graf, wie es schien, insofangehen sich in dem nicht gehörig geheizten Zimmer unbehaglich fühlte, ließ ich von dem Mädchen das Feuer besser anklühen. Bald darauf kehrte ich in den Salon zurück, klingelte, um den Thee serviren zu lassen. Ich beobachtete es nicht, daß mein Mädchen, während wir uns am Tische niederließen, noch mehr Holz in den Kamin warf, so daß die Hitze fast unerträglich wurde. Die Fenster zu öffnen, ging wegen des draußen herrschenden Windes nicht an, ich hätte mich sicherlich erkältet, und so gestattete ich auf die Bitte des Grafen, daß dieser es sich bequem machte, den Kofz öffne, und da er angab, daß ihn die Hitze zu erstickend drohe, die Kramatte und den Salzfassern lösbare. Graf Verbielle hatte seit mehreren Tagen über Kopfschmerzen geklagt, am heutigen Abend jedoch war er sehr erregt, sprach unaendöhnlich viel, und lachte stark. Jedoch ich annahm, der Graf habe, bevor er nach dem Zirkus kam, um mich abzuholen, in Gesellschaft dinirt und dem Weine stärker als sonst zugesprochen. Nach dem Thee setzte sich der Graf neben mich, und erzählte mir lachend

trotzdem sich das Erbe zuwandte, zweifellos zu verurtheilen. Mit Recht sagte der Staatsanwalt, als der Angeklagte sich rühmte, die Verwandten nachträglich bedacht zu haben: Dieser Ausgleich mit den Erben sei durchaus kein Wohlthätigkeits-, sondern ein Verzweiflungssakt gewesen. Der Prozeß hat auch aus dem Grunde ein öffentliches Interesse, weil er lehrreich ist. Die Befundung des letzten Willens wird nur allzuhäufig, theils aus thörichtem Aberglauben, theils aus Nachlässigkeit und Unentschlossenheit, hinausbefördert bis eine schwere Erkrankung ernstlich an die Erfüllung dieser Pflicht mahnt. Der kranke Mensch sieht die Dinae nicht normal an, er ist der Energie beraubt, nicht widerstandsfähig gegen Einflüsse, die etwa von fremden, nicht zur Familie gehörigen Personen auf ihn ausgeübt werden. Es kommen denn Erbseinsetzungen zu Stande, die juristisch ganz unanfechtbar sind, Verfügungen, die bei vollem Bewußtsein getroffen sind, die aber aller Wahrscheinlichkeit nach von einem gefunden, bedachtam erwägenden, selbständigen Menschen nicht getroffen worden wären. Die Erbbschleichelei kommt nicht eben selten vor. Die Fälle, in denen fremde, in dauernder Umgebung des Kranken befindliche Personen für sich Sympathien zu erwecken, Unmuth, Groll gegen Familienmitglieder hervorgerufen wissen, mit dem Erbst, daß der Kranke seinen Pfleger oder seiner Pflegerin schließlich einen verfügungsberechtigten Theil seines Vermögens vermachet — diese Fälle sind ziemlich zahlreich und doppelt empörend, wenn der Nachlaß ohnehin nicht groß ist und das kleine Erbtheil unbedingter naher Angehörigen noch vermindert wird. Die Empörung richtet sich natürlich gegen die Erbbschleicher, nicht gegen den Testator, der eben ein Opfer seiner Schwäche geworden ist. Also: bei voller Gesundheit testiren! — Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird das von Anfang bis zu Ende eigenhändig geschriebene Testament als rechtsgültig anerkannt. Diese Form des Testaments mag große Vorzüge haben, u. A., daß sie keine Kosten verursacht; aber es wird die Erbbschleichelei insofern erleichtert, als in aller Stille und unbemerkt Verfügungen getroffen und aufgehoben werden können. Auch die Gefahr der Anfertigung gefälschter Nachträge zum Testament, die sich plötzlich vorfinden, ist nicht zu unterschätzen. Wer weiß zudem, welche gerichtlichen Entscheidungen noch erfolgen, die ein eigenhändiges Testament aus diesem oder jenem formalen Grunde für nichtig erklären. Daß kürzlich ein solches Testament von der Behörde nicht anerkannt wurde, weil der Ort der Verfügung in dem Testament gedruckt, statt geschrieben war, erfüllt mit einiger Bedenklichkeit. Um solchen Mängelheiten vorzubeugen, die unter Umständen die Hinterbliebenen in schwere Bedrängniß bringen, empfiehlt sich die weit mehr gesicherte Form der Errichtung des Testaments vor einem Notar oder vor einem Richter, schon deshalb, weil diese Rechtskundigen in der Lage sind, den Testator aufmerksam zu machen, wenn eine Bestimmung zu Zweifeln Anlaß giebt. „Was hat der Erblasser gewollt?“ Wie verstand er diese Anordnung?“ Derartige Fragen entstehen häufig, namentlich durch zu weitgehende Seimlichkeit, mit der lebhafte Verfügungen getroffen werden, für manche Familie des Testamen-

ihrer Ernährers eine vollständige Ueberraschung bildet und dem Schmerz die Rathlosigkeit und Sorge hinzufügt.

Der „Fall Kauffmann“, die Nichtbestätigung des zum Bürgermeister Berlin's gewählten Stadtraths Kauffmann, gestaltet sich immer mehr sensationell. Heute trägt die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ eine Ueberschau zur Diskussion bei: daß Graf Bülow, entgegen anderen Meldungen, die Nichtbestätigung Kauffmann's genehmigt habe. Trotz der Bestimmtheit dieser Behauptung — die Information stammt angeblich „aus dem Reichskanzler nahestehenden Kreisen“ — wird Bestätigung von anderer Seite abzuwarten sein. Erste Schlüsse waren gezogen worden aus der Ablehnung der Audienz, die Oberbürgermeister Kirchner bezüglich der Föhrung der städtischen elektrischen Bahnlinie über die „Linden“ beim Kaiser nachgesucht hatte. Man sprach bereits von unverföhnlichen Gegenständen zwischen den städtischen Behörden und dem Eivilkabinet usw. Nach neuen Meldungen der „Post. Ztg.“ ist jedoch die Sache nicht so tragisch zu nehmen: Die Audienz sei nur vorläufig abgelehnt worden, weil der Kaiser sich über die Angelegenheit, die seiner Entscheidung unterliegt, noch nicht schlüssig gemacht habe. Darinonisch find die Beziehungen zwischen dem Eivilkabinet und der Reichshauptstadt immerbin nicht zu nennen. Der Friedhof der Märzgefallenen, die Pläne zu seiner Wiederinstandsetzung, das Portal mit und ohne Inschrift — alle diese angedachten Ehrungen für Revolutionäre haben, obschon schließlich von den Plänen soviel wie nichts übrig blieb, in hohen Kreisen Verstimmmg hinterlassen.

Aus der Umgegend.

• **Bingen, 13. Juli.** Die Hessische Baugewerk- und Gewerbechule zu Bingen a. Rh. erfreut sich einer fortgesetzt sich steigenden Frequenz, so daß der Aufsichtsrath beschloß, für das Wintersemester 1901/2 einen weiteren Lehrsaal für eine Parallellasse einzurichten. Die Anstalt umfaßt zur Zeit 4 aufsteigende Klassen mit feststehenden Lehrplänen, so daß der Besuch des Unterrichts sowohl im Sommer als auch im Winter stattfinden kann. Die Mehrzahl der ehemaligen Schüler befindet sich in sicheren Stellungen und haben in diesen bewiesen, daß sie in dieser Lehranstalt eine Ausbildung genossen haben, die allen Anforderungen in der Praxis vollauf genügt. Die vorhandenen Plätze dürften in Kürze wieder vergriffen sein, weshalb wir allen Denjenigen, die im nächsten Winterhalbjahr die Anstalt zu besuchen beabsichtigen, eine baldmögliche Anmeldung dringend empfehlen.

Der Staatsanwalt hatte in einer nahezu zweieinhalbstündigen Rede seine Anklagebegründung beendet. Der mächtige Eindruck dieser bis ins kleinste Detail erschöpfenden, mit der ganzen Kunst der Rhetorik gesprochenen Rede des öffentlichen Anklägers auf das Auditorium war sichtbar. Nach dieser Urtheilsbegründung war die Verurtheilung der Mörderin fast zweifellos. Voll Mitleid ruhten die Augen der Zuhörer auf derselben. Nur die Angeklagte war während der Rede des Staatsanwalts ruhig geblieben, ebenso ruhig, wie während der ganzen Verhandlung. Nichts verrieth in den Zügen des schönen, einundzwanzigjährigen Mädchens die innere Bewegung, und auch als der Staatsanwalt die Anklage auf Mord voll und ganz aufrecht hielt, und die Geschworenen mit überzeugender Ueberdramatik um Recht und Gerechtigkeits willen bat, das: „Schuldig“ auszusprechen, suchte sie keine Bänder ihrer feurigen Augen. Nach einer kleinen Pause wandte sich der Vorsitzende an den Anwalt der Angeklagten: „Der Vertheidiger haben das Wort!“

Der Verteidiger, einer der berühmtesten Anwälte des Barreau, legte den Bleistift, mit welchem er sich während der Rede des öffentlichen Anklägers Aufzeichnungen gemacht, aus den Händen und wollte sich erheben, als die Angeklagte plötzlich, wie aus einem Traum erwachend, von ihrem Sitz entvorrückte, die Hand auf die Schulter ihres vor ihr etwas tiefer sitzenden Verteidigers legend, rief: „Ach bitte, Herr Präsident, mir das Wort zu gönnen!“

„Sie können nach dem Herrn Anwalt den Herren Geschworenen sagen, was Sie zu Ihrer Vertheidigung sagen wollen“, entgegnete mild der Vorstehende.

„Ich bitte, Herr Präsident, zu gestatten, daß ich vor meinem Anwalt zu meinen Richtern sprechen und selbst meine Sache führen darf.“

Etwas bestreudet wandte sich der Vorsitzende mit einer  
stimmten Frage an seine Beisitzer und den Anwalt der Ange-  
klagten, und es folgte ein lebhaftes und wichtiges Gespräch.

„Es sei, ich mache Sie jedoch darauf aufmerksam, daß Sie nur zur Sache gehörig sprechen dürfen. Ich bitte!“

„Mein Bertheidiger, dem ich von Herzen dankbar bin“, — begann die Angeklagte, — „hat im Laufe der Verhandlung Aben zu beweisen gesucht, daß ich unmöglich die That be-

konnte zu werden, glaubt, daß es unmöglich die That begangen haben könne. Medizinische Sachverständige, welche Ihnen mein Anwalt berief, sagten Ihnen, daß es möglich sei, daß ich in meiner Angst den Grafen, nachdem derselbe bereits

heitere Pluherlebnisse, Theatergeschichten, u. A. von einer Liebchaft, die er vor zwanzig Jahren, als er noch Student war, mit der Tochter seines Wirthes hatte. „Bis hierher“, so lautete ein, wie es schien, später vom Kommissar hinzugefügter Vermerk am Rande des Protokolls, „sprach die Künstlerin mit auffallender Ruhe. An dieser Stelle angelangt, begann jedoch die Stimme zu zittern, die einzelnen Sätze kamen stoffweise hervor. Dann berichtet das Protokoll weiter: „Die Liebchaft erschien dem Grafen, der, wenn er dem Weine stark zugeprochen hatte, gern mit seinen Eroberungen prahlte, noch zwanzig Jahren noch so komisch, daß er fortwährend lachte. Plötzlich brach das Lachen ab. Ich hatte mich dem Ramia zugekehrt, um ein aus demselben gefallenes Stüd Kohle wieder in das Feuer zuwerfen, und rief ungeduldig, da er in seiner Erzählung inne hielt, doch die Liebesgeschichte mit der Wirthstochter endlich zu vollenden. Nachdem seine Antwort erfolgte, drehte ich mich zu ihm und sah die starrten Augen. — Als ich bemerkte, daß das Gesicht des Grafen verarrert sei, stieß ich einen Schrei aus und stürzte, nachdem ich den Grafen ansohte, ohnmächtig zu seinen Füßen nieder. In dieser Situation fand mich meine Dienerin, die um Hilfe rief und einen Arzt holen ließ.“

„Wie aber wollen Sie die stark sichtbaren Eindrücke am Galse des Grafen uns erklären?“

„Wahrscheinlich, — ich weiß es nicht, da ich durch den Anblick des plötzlichen Todes des Grafen fast der Sinne beraubt war, sagte ich ihn, — um ihn aufzurütteln — am Gasse.“

„Sie hören aber“, entgegnete der Kommissar, „daß der Gerichtsarzt, welcher die Leiche, so wie er sie gefunden, besichtigte, es als unmöglich bezeichnet, daß die Eindrücke an beiden Seiten des Halses von einem leichten Anfassen mit den Händen herrühren, vielmehr hat es den Anschein, als ob der Graf in dem Augenblick, als er sich vom Divan erhob, mit beiden Händen mit der Gewalt einer Person umfaßt, erwürgt worden ist, denn der Eindruck, namentlich am Kehlkopf zeugte von starker Kraftanwendung. Wie erklären Sie dies, da Sie doch zugeben, daß Niemand außer Ihnen im Zimmer anwesend war, als der Graf starb?“

Margarethe schwieg. — Noch in derselben Nacht wurde die Stänitzlerin verhaftet.



Wiesbaden, 13. Juli.

### Die jüngste Stadtverordnetenversammlung.

Ueberragende Höhe liegt auf der geistigen Kahlheit eines jeden Menschen bekanntlich eine tiefe Depression auf und das wir Wiesbadener in dieser Hinsicht keine Ausnahme unter den anderen Sterblichen machen, wird in den gegenwärtigen Tagen furchtbarer Sonnenhitze wohl Jeder aus eigener Erfahrung wissen. Unbeeinträchtigt in ihrem Fleiß und ihrer Schaffenskraft scheinen nur unsere wackeren Stadtverordneten zu sein, die geistigen Redeschwächen inwiefern, wie sie im ganzen Jahre wohl nur selten sich beobachten lassen. — Mit ungewöhnlicher Festigkeit drallten diesmal die verschiedenen Meinungen aneinander, freilich waren ja auch die geistigen zur Verhandlung gebrachten Beratungsgegenstände geeignet, verschiedene Beurtheilung zu finden.

Da galt es zunächst, die neue Grundsteuer-Ordnung zu besprechen und die vermeintlichen Nachteile dieser Vorlage zur Sprache zu bringen. Daß die geltend gemachten Einwände einen positiven Erfolg nicht nach sich ziehen, ist im Interesse der großen Allgemeinheit zu begreifen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Finanzausschuß vollste Gerechtigkeit walten ließ und mit seinem Entwurfe die Neubelastung hauptsächlich nur auf die leistungsfähigen Schultern abwälzte. Steuern sind ja gewiß eine unangenehme Sache; ist ihre Erhebung aber erforderlich, dann muß man eben tragen, jenem Theile der Bürgerschaft die Last aufzubürden, die dies am leichtesten verschmerzen kann. Dies ist, wie schon angedeutet, dem Finanzausschuß in der That gelungen und die ihm zu Theil gewordene Rückverweisung der Vorlage zur nochmaligen Verathung wird ihm in seinem Standpunkte hoffentlich nicht beeinträchtigen.

Schwere Kämpfe hat es auch gekostet, dem Ausschussvorsitzenden des Schillerdenkmals zur Annahme zu verhelfen und wenn man doch noch in letzter Stunde zu einem Entschlusse kam, so ist dies zum guten Theil wohl nur den ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Stadtverordneten Klindt zuzuschreiben, der in beredeten Worten auf die Ehrenpflicht der Stadt Wiesbaden hinwies, diese leidige Denkmalsfrage endlich gütlich zum Abschluß zu bringen. — Man glaubte, die Wahl des Platzes hinter dem Theater benärgeln zu sollen. Wir meinen, besser ein Schillerdenkmal hinter dem Theater, als überhaupt kein Schillerdenkmal, denn wo sich ein geeigneter Platz anderweitig finden sollte, ist uns absolut unerfindlich.

### Gegen die Verlegung des Fortbildungsschul-Unterrichts

In die Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr und gegen den Ausfall des bisherigen abendlichen Unterrichtes wendet sich eine, in vorgerückter Mittagsstunde uns ankommende Erklärung zahlreicher Handwerker. Wir geben das sehr interessante Dokument zunächst ohne Commentar in seinem Wortlaut wieder.

Die Erklärung lautet:

Nach einer Notiz in Nr. 160 d. Bl. hat der Magistrat den motivierten Antrag seiner sozialpolitischen Deputation, der dahin geht, den Fortbildungsunterricht in die Stunden von 5—7 Uhr zu verlegen, im Princip angenommen. Alle Eingaben der hiesigen Handwerker, (die in dieser Frage mit wenigen Ausnahmen einstimmig der Meinung sind, daß die Verlegung des Unterrichts in die Arbeitszeit unnötig ist und eine schwere Schädigung der Handwerksmeister, besonders der kleinen, sowie die Lehrlinge halten, bedeutet), die Beschlüsse des Gewerbevereins, der Handwerkbetriebe, das Gutachten der gesellschaftlichen Vertretung des Handwerks, der Handwerkskammer, haben also auf die Mitglieder der sozialpolitischen

todt war, diesen am Gasse gefaßt und in dem Moment, als ich ohnmächtig wurde, noch frampfhaft festgehalten. Sodas die Gendarme stark sichtbar blieben. — Aber damals sei ich — unschuldig! — bis dahin sprach die Künstlerin mit ruhiger, fast wehmüthig klingender Stimme. Kaum jedoch war der letzte Satz verflungen, als sie, sich hoch aufrichtend, zu den gegenüber sitzenden Geschworenen wendend, mit erhobener Stimme rief: „Nun sage ich Ihnen: es ist nicht wahr, der Graf lebte, als ich ihn mit diesen meinen Händen — erwürgte. Ja, ich tödtete ihn, weil er meine arme Mutter entehrt und dann über sie gelaßt.“

Die Erregung, nachdem die Angeklagte dies Geständnis mit lauter Stimme von sich gab, war fast unbefriedigend. Staatsanwalt, Richter, Geschworene und Vertheidiger waren erseht. Langsam nur legte sich die Erregung, und der Vorsitzende ordnete, während Margarethe Chabert starr vor sich hinsehend, in ihrer Stellung bleibend, die sofortige, mündliche Protokollführung des plötzlichen Geständnisses der Angeklagten an. Nachdem dies geschehen, wandte sich der Vorsitzende der Angeklagten mit den Worten zu: „Erzählen Sie — ich mache Sie jedoch darauf aufmerksam, uns nur die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit zu erzählen. Sie haben, wie es scheint, Ihr Gewissen jetzt von einer schweren Last befreit. Erleichtern Sie es ganz, denn nur dies kann Sie der Gnade würdig machen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, obwohl ich keine Gnade für meine That anstrebe, sie würde mich nur langsam tödten. — Beurtheilen Sie mich, nachdem Sie mich gehört. — Ich war als das Kind eines Advokatenbüros erzogen worden. Nachdem jedoch nach meiner Eltern Tode Niemand mehr da war, die Pension für mich zu bezahlen, wurde ich eines Tages vor die Thüre gesetzt. Mein Vater! Ich trug seinen Namen, obwohl meine Mutter mich in die Ehe brachte. Es war eine stille Ehe. Kummer und Sorgen waren die Tischgenossen. Ich selbst war drei Jahre alt, als der Advokatenschreiber Victor Chabert meine Mutter erludte. Er hatte sie lange geliebt, noch bevor sie einem jungen Studenten, der bei ihren Eltern wohnte, und ihr die Ehe versprochen, kennen lernte. Der Student verließ bald die Universitätsstadt, und als ihm meine Mutter meine Geburt anzeigte, und ihn bat, ihr in ihrer Noth beizustehen, ließ er ihr durch seinen Anwalt mittheilen, daß er sich ihrer Verbindungen zu erwehren wisse werde. Meine Mutter schwieg, duldete und darbot, bis

Deputation keinen Eindruck gemacht. Die Herren am grünen Tisch, die nie in ihrem Leben selbst in der Lage waren, Handwerkslehrlinge 3 Jahre lang für 120—150 M. in Kost und Logis zu haben, und zu einem Gesellen, der nach der Lehrzeit sein Brot verdienen soll, auszubilden, wissen ja auch besser, was dem Handwerk nützt und frommt! Wie die ganze neuere sozialpolitische Gesetzgebung darauf ausging, recht viel Rechte für die „gedrückten“ Arbeiter zu schaffen und dem oft noch viel gedrückteren kleinen Handwerker recht viele Lasten aufzubürden (man braucht nur an den berühmten § 616 des Bürgerl. Gesetzbuches zu denken) so erachtet es auch die sozialpolitische Deputation als ihre vornehmste Aufgabe, den armen, geprügelten Lehrling zu schützen, gegen die Ausbeutung durch den Lehrmeister, sie würde ja sonst ihren Beruf als „sozialpolitische“ Deputation verfehlen. Ob der Lehrmeister bei der Verlegung der Unterrichtszeit in die Arbeitszeit geschädigt wird, danach hat die sozialpolitische Deputation nicht zu fragen. Erst kommt der Herr Lehrling, dann der Herr Lehrer, und dann noch lange nicht der Lehrmeister. Der hat ja einen so großen Nutzen von dem Lehrling, daß er ihn ganz gut 4 Stunden in der Woche opfern kann. Ob der kleine Meister, der vielleicht nur 1—2 Lehrlinge hat, eine Arbeit nicht fertig stellen, oder überhaupt nicht übernehmen kann, weil seine einzigen Hilfskräfte 2 mal einen Viertel Tag in der betreffenden Zeit in die Schule gehen müssen, das rührt die Herren am grünen Tisch nicht. Der Lehrling muß in drei Jahren theoretisch so weit ausgebildet werden, daß ihm für die Gesellenzeit gar nichts mehr zu lernen übrig bleibt, und er sofort die theoretische Meisterprüfung machen könnte.

Ob die praktische Ausbildung darunter leidet, das rührt die Herren von der sozialpolitischen Deputation nicht. Die theoretische Ausbildung ist ja viel wichtiger.

Als vor einigen Jahren der Magistrat die hiesigen organisierten Handwerker darüber befragte, ob sie für Einführung des obligatorischen Unterrichtes in der Fortbildungsschule seien, sprachen sich dieselben dafür aus, unter dem Vorbehalt, daß der Unterricht, wie bisher, in den Abendstunden verbleibe. Hätten sie geahnt, daß der Magistrat später sich über diesen Vorbehalt hinwegsetzen würde, so hätten sie nie und nimmer ihre Zustimmung zu der Einführung des Schulzwangs gegeben.

Daß der Magistrat auf die Wünsche der Handwerker keine Rücksicht nehmen würde, konnte man eigentlich schon voraussehen, denn dieselben werden schon seit Jahren von ihm als „quantitativ nealigabel“ behandelt. Machen sie Eingaben oder erheben sie Beschwerden wegen der Vererbung der öffentlichen Arbeiten und dergleichen, so bekommen sie entweder gar keine oder erst nach Monaten eine Antwort, und dann gewöhnlich eine abschlägige. Es ist die höchste Zeit, daß sich die hiesigen Handwerker ermannen und dafür sorgen, daß in unsere städtischen Körperschaften Männer gewählt werden, welche ihre Interessen energisch zu vertreten gelonnen sind.

Mehrere Handwerker.

Ein mißlungener Schülerausflug. Schülerausflüge, die ihren Zweck erfüllen sollen, müssen vor Allem die Gewährung haben, daß die an ihm theilnehmenden Kinder sich auch wirklich erholen und während dieser Erholung unter der denkbar besten Obhut sich befinden. — Ein Ausflug jedoch, den die Lehrerin einer hiesigen angesehenen Mädchen-Lehranstalt dieser Tage unternahm, ließ diese beiden Hauptbedingungen völlig vermissen. Wie uns von mehreren Seiten übereinstimmend mitgeteilt wird, hatte die betreffende Pädagogin ihre, fast durchweg 11jährigen Schutelpflichtigen bei einer geradezu tropischen Hitze für 12 Uhr nach dem Bahnhof bestellt und erst um 16 Uhr Abends war den kleinen Mädchen Gelegenheit gegeben, an Kaffee und Kuchen sich zu stärken. Für gemeinsame zwischendurchige Beschäftigung war so gut wie garnicht gesorgt, die Kinder sollten während der freien Bewegungszeit ganz nach Belieben auf den Biesen umher und statt um 8 Uhr kamen sie, müde und abgeheult, erst um 10 Uhr Nachtisch nach Hause, so daß viele Eltern in größte Sorge berührt waren. Nur in einer Hinsicht war die Herr. Lehrerin sehr vorichtig: Sie ließ alle Eltern vor dem Ausflug schriftlich beistimmen, daß ihr, — der Lehrerin, — für etwaige Vorkommnisse keine Verantwortung zugeschoben werde. — Anstandslos derartige Verantwortlichkeiten sind wirklich fraglich, ob solche Schülerausflüge nicht besser unterbleiben, wenigstens so lange die gegenwärtige tropische Hitze anhält.

sich der Advokatenschreiber Victor Chabert ihrer erbarmte, und sie zu seinem Weibe machte. Ich wurde in ein Kloster gebracht. Solange meine Mutter arbeitete und mein Stiefvater erwerben konnte, wurde die Pension für mich bezahlt. Den Namen meines wirklichen Vaters hat mir meine Mutter verborgen, ich konnte mich also auch nicht an diesen wenden, hätte es auch nie gethan. — So stand ich nach dem Tode meiner Eltern da. Meine Schwägerlichkeit machte mich für jede größere Arbeit unfähig. — In der Stadt umherirrend, um eine Beschäftigung zu finden, fiel mir der Inhalt eines Plakates an einer Straßenecke, welches besagte: daß zu einer Fierie im Circus Salomonst eine Anzahl junger Mädchen gesucht werden, in die Augen. Ich meldete mich und wurde engagiert, und für das Tragen in des Wortes vollster Bedeutung gedrillt. In mir lebte der Gedanke, Du mußt Dir eine Existenz gründen, und dies stärkte meine Kraft. Nach vier Jahre harter Arbeit in guter Schule war der Name Margarethe Chabert als Lustspiel bekannt. Während meines zweimonatlichen Engagements im Circus in Warschau, näherte sich mir Graf Verwille. Ein unheimliches Gefühl zog mich zu dem Mann hin. Ich war ein Weib und ward küßendes Blut, der Drang nach Liebe lebte auch in meinem Herzen, welches sich trotz des wechselvollen Verkehrs mit Artistenkreisen frei zu halten wußte, ja, ich liebte den Grafen mit aller Kraft, ich betete ihn an. Er, der früher zu Trunk und Spiel sich neigte, wurde in meiner Nähe willenlos wie ein Kind; nur hier und da, namentlich wenn er mit Freunden getrunken, überkam ihn die Lust, die einst begangenen Thorheiten brechend zu erzählen. — Hier stotterte plötzlich die Angeklagte. Nach einer Pause fuhr sie mit etwas leiser, im Anfang öfter stotternder Stimme fort: „An jenem verhängnisvollen Abend trug sich Alles so zu, wie ich angebe, bis zu dem Augenblick, als Graf Verwille in ein Album sah, das ich hielt, weil es mir theure Bilder enthielt, verschlossen hatte. Bevor ich in den Circus ging, hatte ich es, in Erinnerung verpackt, zufällig auf dem Tisch liegen lassen. Der Graf hatte das Album, in dem er spielend blätterte, nie zuvor gesehen. Das erste Bild in dem Album war das meiner theuren Mutter.“

Als der Graf das Bild erblickte, starrte er es einen Moment an, hielt dasselbe gegen das Licht, wie, um sich zu überzeugen, ob er recht gesehen, dann rief er mir lachend zu: „Wie zum Teufel kommt das Bild in dein Album?“ „Du weißt, wen es vorstellt?“ fragte ich und wollte das Album nehmen. „Gi, zum Teufel“, rief der Graf lachend, „das war die Tochter

r. Eine aufmerksame Mutter. Eine alltägliche hier zu Markt kommende Marktfrau von Nombach hatte, weil jetzt Ferien sind, ihr Kind mit nach Wiesbaden genommen oder vielmehr nehmen wollen. — Als die Frau mit dem heutigen Frühzuge hier eintraf, stellte es sich heraus, daß die Mutter in ihrer Verstreutheit ihr Kind in A s t e l auf dem Bahnsteig zurückgelassen hatte. Öffentlich gelana es ihr, dasselbe noch wohlbehalten wieder aufzufinden.

Entgleisung. Auf dem Stationsterrain des hiesigen Taunusbahnhofes entgleiste gestern Mittag, beim Rangiren ein Güterzug. Mehrere Güterwagen wurden aus dem Geleise geschleudert und dadurch mehr oder weniger beschädigt. Verlegt wurde bei dem Unfall Niemand. Das Verkehrshemmnis mußte sofort beseitigt werden.

Richtliches. Nachdem die 8. ordentliche Bezirks-synode die Einrichtung von sogenannten Orgelkursen zur theoretischen und praktischen Fortbildung für Organisten und Kantoren beschlossen und Mittel hierzu zur Verfügung gestellt hat, soll erstmalig ein derartiger Kursus in diesem Herbst abgehalten werden. Derselbe soll vom 29. September bis 12. Oktober d. Js. in Wiesbaden unter Leitung des Herrn Seminar-Musiklehrers Wolfram von Dillenburg stattfinden. Als Theilnehmer sollen Personen zugelassen werden, welche im praktischen Organistenamt stehen und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Pferde- und Fahrzeug-Vormusterung. Die diesjährige Pferde- und Fahrzeug-Vormusterung fand am 10., 11. und 12. Juli auf dem Exerzierplatze an der Schiersteinerstraße statt. Vorgeführt und gemustert wurden am 10. Nachmittags etwa 630 Pferde. Am 11. Vormittags wurden etwa 550 Pferde vorgeführt. Am 12. wurden etwa 620 Pferde der Musterung unterzogen. — Die Musterung der Pferde der Firma Karl Walthers, Taunusstraße, sowie der städt. Feuerwache (Anh. Vbl. Reiz, Saalgaße 28) wurden, nach Beendigung des Musterungsgeschäftes auf dem Exerzierplatze, in den betreffenden Ställen vorgenommen. Eine große Anzahl der Pferde wurden friegsbrauchbar vermerkt.

Humoristischer Vortragsabend. Die beliebten Wiesbadener Humoristen Paul Stahl und H. Lehmann haben eine ganze Anzahl fein pointirter Couplets verfaßt, welche demnächst zum ersten Mal von den Verfassern selbst in einem hiesigen Saalbau zum Vortrag gebracht und voraussichtlich in allernächster Zeit in einem Musikalien-Verlage erscheinen werden. Componirt sind die Vorträge von D. Glogau.

Brieftauben-Wettflug. Am 7. Juli er. wurde von dem hiesigen Brieftauben-Verein „Columbia“, Mitglied des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine, von Wien ab ein Preisflug veranstaltet. Es concurrirten 4 Mitglieder mit 32 Tauben um 16. Preise. Letztere vertheilten sich, wie folgt: C. Romberger den 1., 7., 8., 9., 11., B. Jekel (Sonnenberg) den 2., 4., 5., 16., H. Kuppert den 3., 6., 12., 13., 14., 15., C. Prinz (Sonnenberg) den 10. Preis. Nachdem die Tauben laut Depesche um 5.55 Uhr Morgens aufgeflogen, traf die erste Taube bereits um 5.08 Uhr Mittags hier ein und erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 846 Metern in der Minute.

Der „Marine-Verein“ unternimmt am Sonntag, den 14. d. Mts., in Gemeinschaft mit den Marine-Vereinen Frankfurt a. M., Mannheim, Mainz, Worms, Alzey und Bingen einen Familien-Ausflug nach Laubenheim (Garten-Restaurant Geißler). Abfahrt 12.58 Uhr Taunusbahn. Gäste sind willkommen.

Sommerfest des westlichen Bezirksvereins. Der „Westliche Bezirksverein“ veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 17. d. Mts., in dem dicht am Walde, wunderbar schön gelegenen, neu eröffneten Restaurant „Walder“ des Herrn Chr. Thon, Karlsruher 19, sowohl für seine Mitglieder, wie auch für alle Freunde des Vereins nebst ihren Familien ein Sommerfest. Die Veranstaltung — Eintritt für jedermann frei — nimmt Nachmittags 5 Uhr ihren Anfang. Da das mit dem Arrangement des Festes betraute Komitee für abwechslungsreiche Unterhaltung durch Musik, Kinderspiele mit Preisvertheilungen und sonstige Belustigungen, bengalische Beleuchtung am Abend etc. reichlich Vorzüge ge-

meines Wirthes, ich soll ihre erste Liebe gewesen sein, und deshalb wollte sie mein Konto mit einem Vala belasten!“ Was in jenem Augenblick in mir vorging ich weiß es nicht, ich sah nur, wie der Graf fortwährend höhnlachend das Bild betrachtete. „Dies Bild“, keuchte ich endlich hervor, „ist das — meiner Mutter!“

Der Graf, mein Geliebter, von dem ich ein Kind unter dem Herzen trage, starrte mich groß an, seine Augen erweiterten sich, dann rief er: „Ja, das ist ihr Bild, und Du — meine Tochter.“ — Ich hörte nur, wie er in ein konvulsives Lachen ausbrach. — Ich hörte ihn lachen — noch jetzt klingt dieser Lach mir ins Ohr, noch jetzt sehe ich dies vom Gelächter verzerrte Gesicht vor mir. Was nun geschah, ich weiß es nicht, nur sein Hohnschrei wollte ich ersticken, da hatte ich ihn am Hals ergriffen. Ich sah seine Augen starr auf mich gerichtet, hörte einen dumpfen Haß, einzelne quälende Laute — was weiter geschah, ich weiß es nicht, ob ich diesen Mann, meinen Vater getödtet, — ich weiß es nicht, weiß es nicht. — Und nun urtheilen Sie: machen Sie diesem elenden Dasein, in dem ich nimmermehr Ruhe finden kann, auf diesem Weg ein Ende — beurtheilen Sie mich!“

Lauflose Stille herrschte im Saale, man hörte nur das Kratzen des Protokollführers, der die letzten Worte des Geständnisses niederschrieb. Nach einer dumpfen Pause wendete sich der Präsident mit milder Stimme an die Angeklagte: „Und dieses Ihr Geständnis ist die Wahrheit, die reine, lauter Wahrheit?“

Schluchzend antwortete Margarethe, indem sie die Hand zum Schutze erhob: „So wahr mir Gott helfe!“ Der Präsident wandte sich nun an den Anwalt: „Wünscht der Vertheidiger noch das Wort?“ Eben wollte sich der Anwalt erheben, als die Angeklagte ihm ins Wort fiel: „Ich bitte, kein Wort zu meiner Vertheidigung zu sprechen: Ich tödtete — mir werde die Strafe. — Nicht Ihrer Wilde empfahl ich mich, urtheilen Sie nach Ihrem Gewissen!“ — Die Verathung der Geschworenen währte kurz; sämmtliche Fragen hatten die Geschworenen nach dem Geständnis bejaht, und die Margarethe Chabert, die Lustige, zum Tode verurtheilt. Am Wege der Gnade wurde das Urtheil in zehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt, und verläßt einst die Arme die traurige Stätte, so wird sie wieder, was sie außerhalb des Circus gewesen: eine Pflanze zwischen Steinen.

Kass. Köln. Schröder, Dr. Janßen, Kfm. Hagen. Zur guten Quelle, Kirchg. 3. Steinborn Kfm. Berlin. Schlesinger Fr. Lausburg. Jördenfor. Schilbuck. Niemann.

## The Berlitz School

Sprachlehrer-Institut für Erwachsene.  
Wilhelmstrasse 4.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Deutsch von Lehrern der betreffenden Nation.

Privat- und Klassen-Unterricht für Damen und Herren am Tage und Abends. Ueber 160 Zweigschulen, welche alle u. Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz stehen. Probefektion und Prospekte gratis.

Weltausstellung 1900 2 goldene und 2 silberne Medaillen.

## Flammers Ideal-Seife

ist die einzige, welche den Namen „Ideal“-Seife verdient; man hüte sich daher vor geringwertigen Nachahmungen, welche unter gleichem Namen ausgeben werden und verlange ausdrücklich

Flammers Ideal-Seife.

Fabrikanten: Krämer &amp; Flammer, Heilbronn. Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaren- u. Seifengeschäften.

Nach der neuen Hausordnung des städtischen Krankenhauses sind von jetzt ab für die Besuche bei den Kranken die **Nachmittagsstunden am Sonntag, Mittwoch und Freitag von 2—4 Uhr** festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit können Krankenbesuche nur mit besonderer ärztlicher Erlaubnis zugelassen werden. Auf den Vortheilungen, in welchen sich ausgedehnte Kranke oder Geisteskranke befinden, werden Besuche überhaupt nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Mehr als 2 Personen dürfen einen Kranken zu gleicher Zeit nicht besuchen und jeder Besuch darf nur eine halbe Stunde dauern. Der Besuch wird in der Regel nur Angehörigen der Kranken gestattet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2761

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäder, Bäder im städtischen Badehaus u. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Baderur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Baderur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

4789 Städt. Krankenhaus Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

## Kiefern-Anzuchtholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

## Eicheholz,

geschnitten und grob gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900. Der Magistrat.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhause, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

136

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

## Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 7. bis einschl. 13. Juli 1901.

| I. Fruchtmarkt.           |  |  | S. Pr. H. Pr. |    |     | S. Pr. H. Pr.             |  |  |
|---------------------------|--|--|---------------|----|-----|---------------------------|--|--|
| Äpfel per 100 Stk.        |  |  | M             | M  | M   | Äpfel per 100 Stk.        |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 17            | —  | 16  | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | 6             | 70 | 6   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 8             | 80 | 6   | Kirschen                  |  |  |
| II. Viehmarkt.            |  |  |               |    |     |                           |  |  |
| Äpfel I. Q. 50 Rgr.       |  |  | 70            | —  | 66  | Äpfel I. Q. 50 Rgr.       |  |  |
| Äpfel II.                 |  |  | 66            | —  | 60  | Äpfel II.                 |  |  |
| Birnen I.                 |  |  | 68            | —  | 60  | Birnen I.                 |  |  |
| Birnen II.                |  |  | 66            | —  | 60  | Birnen II.                |  |  |
| Schweine p. Rgr.          |  |  | 126           | 1  | 18  | Schweine p. Rgr.          |  |  |
| Rinder                    |  |  | 150           | 1  | 10  | Rinder                    |  |  |
| Schaf                     |  |  | 128           | 1  | 20  | Schaf                     |  |  |
| III. Viehmarkt.           |  |  |               |    |     |                           |  |  |
| Äpfel p. Rgr.             |  |  | 250           | 2  | 40  | Äpfel p. Rgr.             |  |  |
| Birnen p. 25 St.          |  |  | 2             | —  | 125 | Birnen p. 25 St.          |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 8             | —  | 7   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | 100           | 6  | 50  | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren p. 100 Rgr. |  |  | 650           | 5  | 50  | Stachelbeeren p. 100 Rgr. |  |  |
| Äpfel p. Rgr.             |  |  | 15            | —  | 12  | Äpfel p. Rgr.             |  |  |
| Birnen                    |  |  | 20            | —  | 20  | Birnen                    |  |  |
| Kirschen p. 50 Rgr.       |  |  | 10            | —  | 10  | Kirschen p. 50 Rgr.       |  |  |
| Pflaumen p. St.           |  |  | 40            | —  | 25  | Pflaumen p. St.           |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | 5             | —  | 5   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 20            | —  | 5   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen p. Rgr.            |  |  | 40            | —  | 24  | Birnen p. Rgr.            |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 96            | —  | 30  | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | 25            | —  | 20  | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel p. 50 Rgr.          |  |  | —             | —  | —   | Äpfel p. 50 Rgr.          |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen p. Rgr.          |  |  | —             | —  | —   | Kirschen p. Rgr.          |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 153           | 1  | 44  | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | 136           | 1  | 28  | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 136           | 1  | 32  | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen p.               |  |  | 150           | 1  | 40  | Pflaumen p.               |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | 100           | 1  | 40  | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 140           | 1  | 20  | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | 0             | —  | 0   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 160           | 1  | 60  | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | 140           | 1  | 40  | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | 184           | 1  | 80  | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 160           | 1  | 40  | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | 2             | —  | 184 | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 184           | 1  | 80  | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | 160           | 1  | 40  | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | 1             | —  | 80  | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 2             | —  | 160 | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | 2             | —  | 180 | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | 180           | 1  | 60  | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | 160           | 1  | 40  | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | 96            | —  | 96  | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | 2             | —  | 180 | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —             | —  | —   | Äpfel                     |  |  |
| Birnen                    |  |  | —             | —  | —   | Birnen                    |  |  |
| Kirschen                  |  |  | —             | —  | —   | Kirschen                  |  |  |
| Pflaumen                  |  |  | —             | —  | —   | Pflaumen                  |  |  |
| Stachelbeeren             |  |  | —             | —  | —   | Stachelbeeren             |  |  |
| Äpfel                     |  |  | —</           |    |     |                           |  |  |



troffen hat, so steht zu erwarten, daß der geräumige, schattige Garten und die prächtigen Lokalitäten und Terrassen des Restaurants „Waldeck“ sich aus Anlaß des bevorstehenden Sommerfestes eines besonders regen Besuchs zu erfreuen haben werden.

Der M.G.V. „Cäcilia“ veranstaltet am heutigen Sonntag zur Wiedereröffnung des durch Brand beschädigten Saalbaues seines Mitgliedes Herrn Schreiner „zur Germania“, Platterstraße 100, eine geistliche Unterhaltung mit Tanz. Der Saal macht mit seiner neuen Decke und Wandmalerei einen überaus freundlichen Eindruck und bietet auch bei der zur Zeit herrschenden heißen Witterung einen angenehmen Aufenthalt. Küche und Keller des beliebten Wirtches spenden, wie immer, das Beste.

Der Männergesangsverein „Friede“. Sonntag, den 14. Juli, unternimmt der Verein einen Familien-Ausflug nach Bierstadt zum dem Mitglied, Herrn Gasthofsbesitzer, Restaurant „zum Wägen“. Abmarsch präzis 3 Uhr von der engl. Kirche aus. Für vorzügliche Unterhaltung (Gesang, Tanz, etc.) ist bestens gesorgt. Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Bemerkung: Es wird u. A. der schöne Preischor „Vom Rhein“, mit welchem der Verein am Sonntag beim Bundesfest in Gonsenheim eine Anerkennung ersten Grades erhielt, zum Vortrag kommen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deufen; für den übrigen Teil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Eine von dem Leiter des Provinzial-Obstgartens Diemitz-Halle a. S., Herrn J. Müller, verfaßte kurze Anleitung zur Bereitung von Obst- und Beerenweinen, zum Einlegen und Kandieren von Früchten ist soeben bei Thormann u. Goesch in Berlin Vossstr. 17, erschienen. Die lehrreiche kleine Schrift dient dem ausgesprochenen Zwecke einer rationellen Verwertung des zum Rohverkauf nicht geeigneten Obstes und beansprucht deshalb in erster Linie das Interesse aller landwirtschaftlichen Kreise, in zweiter Linie aber auch der Hausfrauen. Die Schrift wird namentlich an größere Interessentengruppen, auf Wunsch aber auch an Hausfrauen, Kochschulen, die Leitungen von Obstausstellungen usw. unentgeltlich abgegeben.

### Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 13. Juli 1901.

Geboren: Am 8. Juli dem Schriftföhrer Johann Wöhrer e. T. Clara. — Am 6. Juli dem Fuhrmann Wilhelm Feig e. S. Franz. — Am 6. Juli dem Flaschenbierhändler Heinrich Seibel e. S. Heinrich Karl. — Am 8. Juli dem Maschinenführer Christian Morell e. S. Erich. — Am 8. Juli dem Lehrer Friedrich Feld e. T. Hilda Maria Paula. — Am 11. Juli dem Schuhmachergesellen Friedrich Kern e. S. Konrad. — Am 8. Juli dem Fuhrunternehmer Hermann Böhl e. T. Johanna Henriette Josephine. — Am 8. Juli dem Schuhmann Johannes Druschel e. S. Heinrich Johann Konrad.

Aufgegeben: Der Kaufmann Arnold Vertelsmann zu Bielefeld, mit Daisy Menzing hier. — Der verwitwete Tapeziermeister Jakob Meyer hier, mit Marie Jacobs hier. — Der Lüncher Friedrich Thurn zu Frauenstein, mit Anna Scheidel zu Kleinemünd. — Der Fabrikurche Carl Julius Deger u. Frankfurt a. M., mit Marie Friederike Krauß hier. — Der Konditor Carl Verges hier, mit Emilie Schuler hier.

Verheiratet: Der Erste Assistenzarzt an der Königl. Universitätsklinik Dr. med. Erich Dörs zu Berlin, mit Emma Rehder hier. — Der Wagnermeister Peter Kopp hier, mit Maria Kopp hier. — Der Schlossergeselle Carl Böhl hier, mit Hermine Schmidt hier. — Der Schreinermeister Adolf Hofmann hier, mit Karoline Friedewald hier. — Der Gärtnergehilfe Johann Lönneßen hier, mit Emma Schmidt hier. — Der Magistrats-Bureau-Diener Wilhelm Reß hier, mit Martha Doente hier. — Der Kaufmann John Emdler hier, mit Elsa Wenzel hier. — Der Metallschleifer Gustav Henn 2. er, mit Josephine Rees hier. — Der verwitwete Schuhmachermeister Andreas Schön hier, mit der Witwe Auguste Schier geb. Verlach hier. — Der Schreinergehilfe Friedrich Laidig hier, mit Juliane Gerlich hier.

Gestorben: Am 11. Juli Marie, T. des Schuhmachers Wilhelm Zimmermann, 2 M. — Am 11. Juli Vertha geb. Koch, Witwe des Maurermeisters Wilhelm Winkelmann, 53 J. — Am 12. Juli Masseur Oskar Herbst, 48 J. — Am 11. Juli Lünchergehilfe Karl Limborth, 29 J. — Am 13. Juli Henriette geb. Blum, Ehefrau des Seizers Johann Bauzi, 78 J. — Am 13. Juli Superintendent a. D. Heinrich Weichte, 82 J.

### Rgl. Standesamt.

#### Standesamt Viebrich.

Geboren: Am 29. Juni dem Lünchermeister Karl Döndeler e. S. Georg Heinrich. — Am 1. Juli dem Kaufmann Friedr. Hermann Haberjahn e. T. Katharine Anna. — Am 1. Juli dem Tagelöhner Joseph Wilhelm Julius Müller e. T. Charlotte Johanne. — Am 2. Juli dem Tagelöhner Wilhelm Breitenbach e. S. Georg Heinrich. — Am 2. Juli unehelich e. Mädchen Gertrude Anna. — Am 4. Juli dem Schreiner Johann Karl Philipp Höhle e. T. Frieda. — Am 4. Juli dem Chemiker Dr. phil. Heinrich Karl Reinhardt e. T. Anna Sophie. — Am 5. Juli unehelich e. Knabe Karl Ernst. — Am 5. Juli dem Kaufmann Peter Saladin Franz e. T. Anna Maria. — Am 6. Juli dem Tagelöhner Rudolf Gröner e. S. Anton Leonhard. — Am 6. Juli dem Landwirtsträger Karl Philipp Reichhöfer e. S. Hermann Friedrich. — Am 6. Juli dem Schaffner an der Staatsbahn Johann Karl Ludwig Conradi e. T. Louise Pauline. — Am 6. Juli dem Tagelöhner Johann Bernh. Wölkel e. S. Johann Martin. — Am 6. Juli dem Ziegler Karl Eudw. Aug. Drüner e. T. Auguste Nina Henriette. — Am 7. Juli dem Königl. Oberleutnant im 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82 Louis Eduard Hermann Vilh. e. T. Irmgard Wilhelmine Auguste Virginie. — Am 11. Juli dem Fabrikarbeiter Daniel Joh. Gierich e. T. Karoline Theresie.

Aufgegeben: Göser, Ernst August, Sergeant an der Königl. Unteroffizierschule dahier, und Conrad, Johanne Wilhelmine Dorothea, Modistin zu Wiesbaden. — Oberhard, Julius Christian, Schaffner an der Straßenbahn, und Schildt,

Dorothea, beide dahier. — Schneider, Philipp Theodor, Fabrikarbeiter dahier, und Weber, Barbara, Näherin in Sörgenloch. — Graß, Emil, Sergeant und Bataillons-Schreiber, und Menges, Anna Elisabeth, beide dahier.

Verheiratet: Am 6. Juli Fackler, Karl Gottlob, Fabrikdirektor in Württemberg, und Schneider, Elisabeth Hermine Louise Karoline dahier. — Am 6. Juli Kloos, Karl Valentin, Schuhmacher, und Karmann, Wilhelmine Louise Franziska, beide hier. — Am 6. Juli Schwan, Philipp, Straßenbahn-Schaffner dahier, und Weinert, Anna Maria zu Wiesbaden. — Am 6. Juli Nagel, Friedrich, Sattler- und Tapezierergehilfe, und Döhl, Anna Wilhelmine, beide dahier. — Am 7. Juli David Philipp August Karl, Tagelöhner dahier, und Bund, Sophie, Stepperin zu Wiesbaden.

Gestorben: Am 5. Juli Juliane, T. des Anstreichers Paulus Schipper, 3 J. alt. — Am 6. Juli der Tagelöhner Franz Wolf, 41 J. alt. — Am 11. Juli Karl Ernst Pingner, 5 T. alt. — Am 11. Juli Auguste, geb. Oswald, Ehefrau des Lehrers an der Volksschule Friedrich Wilhelm Correllius, 25 J. alt. — Am 11. Juli Todgeborenen dem Schneidermeister Wilh. Karl Gottfried Berghäuser e. Knabe. — Am 11. Juli Christian Wilhelm, S. des Tagelöhners Heinrich Rah, 3 M. alt.



### Hervorragende Ärzte

bezeichnen „Mazgi zum Würzen“ als mildestes und bestmögliches Würzmittel, das appetitanregend und verdauungsfördernd wirkt, ohne das Durchgefühl in schädlicher Weise zu steigern. Kann unbedenklich auch bei streng kurgemäßer Kost gebraucht werden. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich allen Suppen, Saucen, Fleischbeissen, Gemüse und Salaten überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben. In Flaschen von 35 Bly. an in allen Colonialwaaren-Geschäften käuflich.

Analyse: Sprechliches Gewicht 1250—1255 Zweihundertungen 20%, die. Nährstoffe 21%.

616/151

## Ausgabestellen

### „Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tag gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.  
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaaren-Handlung.  
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.  
Albrechtstraße — Ede Nicolaßstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.  
Albrechtstraße — Ede Dranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.  
Bertramstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.  
Bleichstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.  
Bleichstraße — Ede Wolramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.  
Feldstraße 10 — bei Groß, Colonialwaaren-Handlung.  
Geißbergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonialwaaren-Handlung.  
Goldgasse — Ede Mehrgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.  
Herderstraße 6 — bei W. Kupta, Victualien-Hdlg.  
Helenenstraße 16 — bei M. Ronnenmacher, Colonialwaaren-Handlung.  
Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.  
Hellmündstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.  
Hermannstraße 16 — bei Moritz Weyerhäuser, Colonialwaaren-Handlung.  
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibe-Hdlg.  
Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.  
Jahnstraße — Ede Karstr. bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.  
Jahnstraße 46 — bei J. Frische, Colonialwaaren-Handlung.  
Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Ged. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.  
Karlsstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.  
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Böffler, Colonialwaaren-Handlung.  
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienßbach, Colonialwaaren-Handlung.  
Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.  
Mehrgasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.  
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaaren-Handlung.  
Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.

Moritzstraße 50 — bei Schider, Colonialwaaren-Hdlg.  
Nerostraße — Ede Röderstraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.  
Nerostraße — Ede Duerstraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.  
Nicolaßstraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaaren-Handlung.  
Oranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.  
Querstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.  
Röderstraße 3 — bei Ed. Roth, Colonialwaaren-Handlung.  
Röderstraße 7 — bei G. Boralsti, Colonialwaaren-Handlung.  
Röderstraße — Ede Nerostraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.  
Röderstraße — Ede Steingasse bei Kopl, Colonialwaaren-Handlung.  
Roonstraße — Ede Dorfstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.  
Saalgasse — Ede Webergasse bei Willy Gräfe, Drog.  
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaaren-Handlung.  
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.  
Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.  
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Feing, Colonialwaaren-Handlung.  
Steingasse 29 — bei Wilh. Rauy, Colonialwaaren-Handlung.  
Steingasse — Ede Röderstraße bei Kopl, Colonialwaaren-Handlung.  
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Böffler, Colonialwaaren-Handlung.  
Walramstraße 21 — bei Waldhaus, Colonialwaaren-Handlung.  
Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.  
Webergasse — Ede Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.  
Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Ged. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.  
Dorfstraße — Ede Roonstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.  
Zimmermannstr. — Ede Bertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.

### Filiale in Viebrich:

bei Chr. Kuf, Schloßstraße 17.

Unser diesjähriger grosser

# Sommer-Ausverkauf

beginnt am Dienstag, den 16. d.

## Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

Telephon Nr. 59.

**J. & G. Adrian**  
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.  
Spezialität: tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

**Möbeltransport**  
Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

**Verpackung**  
Glas, Porzellan, Kunstgegenstände etc.

**Aufbewahrung**  
Möbel, Koffern, Kisten etc.

**Lager-Häuser**  
sicheres zu diesem Zwecke erbautes Feuer- und Diebstahl-Sicherheits-Lager am Platz Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.



### Wollen Sie

Ihre Vögel gesund und in voller Gefangenschaft erhalten, so füttern Sie

**Praetorius'sche**

(geschiedl. geschützte) mit großen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen prämierte

**Vogelfutter-Specialitäten.**

**Ueberraschend**

ist der Erfolg meines Singfutters für Canarien und alle Vogelarten während der jetzt beginnenden Mauserzeit. Auch bietet Praetorius'sches Kraftfutter bei erkrankten Canarien und Vogelarten sichere Hilfe.

**Julius Praetorius,**

**Samen-, Vogel- u. Vogelfuttergroßhandlung,**

einzig in seiner Art hier am Platz,

jetzt Nr. 3, Bismarckring Nr. 3.

Nr. 273. Telephon Nr. 273.

Hauptniederlage bei Fr. Reinmuth,

No. 19. Kirchgasse No. 19.

Weitere Vogelfutterniederlagen am Platz:

August Engel, Hoflieferant, Lammstrasse 12 und Wilhelmstrasse 2.  
Fris. Bernheim, Drogerie, Wellstrasse 25 und Moritzstrasse 9.  
Fr. Groß, Vöhrstrasse 13.  
Daniel Fuchs, Saalgasse 2.  
Rich. Sehn, Rheinstraße 87.  
Louis Zende, Stiftstraße 18.  
Herm. Reichenfuss, Oranienstr. 52.  
Fr. Alth, Rheinstraße 79.  
Für Viehdich: Gg. Stamm Nachf., Rathhausstr. 3739

### Große Tapeten-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Juli er., und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich im Laden

Nr. 11 Kirchgasse Nr. 11,

die aus der 3787

Konkursmasse Grosheim u. Wagner vorhandenen

**großen Waarenbestände an Tapeten u. Borden**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

**Wilh. Helfrich,**

Auctionator u. Taxator.

### Westlicher Bezirksverein.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmitt. 5 Uhr:

### Sommerfest

in dem Restaurant „Walder“ des Hrn. Chr. Thon, Karstraße 19.  
Abwechslungsreiche Unterhaltung durch Musik, Kinderspiele mit Preisverteilung, bengalische Beleuchtung bei Eintritt der Dunkelheit etc. — Wir laden unsere verehrten Mitglieder und alle Freunde des Vereins mit ihren Familien zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst ein. 3841 Der Vorstand.

### Bullen-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 18. Juli, Nachmittags um 6 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Vierstadt ein noch junger, gut genährter, zur Nachzucht untauglich gewordener

**Bulle**

öffentlich meistbietend versteigert. 4066

Der Bürgermeister:  
Hofmann.

**Böpfe, Scheitel, Toupets, Steinfisuren, sowie alle Haararbeiten** fertigt und repariert unter Garantie für Naturähnlichkeit unter vorzügl. Waschen, in Folge Ersparniß der Ladenmiete zu bedeutend billigen Preisen. 3208 **M. Hebauf, Webergasse 50 2.**

### Große Versteigerung. Dienstag,

den 16. Juli, Vormittags 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag eines ersten hiesigen Geschäftes wegen vorgerückter Saison und Räumung des Lagers im Saale des

„Deutschen Hof“ (Goldgasse 2 a)

**200 Stück Konfektion**

als: Costüme in Wachs- und Wollstoffen, Jacket-Costüme, Capes, Gummimäntel, Blousen in Wachsstoff, Wolle und Seide, außerdem 20 abgepaßte schwarze Kleider öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bemerkt wird, daß sämtliche Waaren nur hochfeiner Qualität und letzte Neuheiten sind.

**Ferd. Müller,**

Auctionator u. Taxator.

### Bauplätze.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

werden bei der unterfertigten Stelle (Herrngartenstraße 17 dahier) aus den Domänen-Grundstücken Lagerbuch Nr. 5124/27 hiesiger Gemarkung verschiedene Bauplatzflächen öffentlich versteigert, und zwar:

- |           |       |                                                        |
|-----------|-------|--------------------------------------------------------|
| a. 9 a 17 | qm    | an der Ecke Kaiser Friedrich-Ring und Luxemburgstraße; |
| b. 4      | 30,25 | östlich an der Luxemburgstraße;                        |
| c. 7      | 67,50 | Ecke derselben und Luxemburgplatz;                     |
| d. 1      | 49,75 | am Luxemburgplatz;                                     |
| e. 2      | 40,25 | westlich an der Luxemburgstraße;                       |
| f. 7      | 34    | " " " "                                                |
| g. 6      | 73    | " " " "                                                |
| h. 2      | 31,25 | " " " "                                                |

Die Flächen zu b und c werden neben der Einzel-Ausschreibung auch zusammen ausbezogen. 3817

Wiesbaden, 12 Juli 1901.

Königliches Domänen-Rentamt.

### Tanzschüler des Herrn D. Schwab.

Heute Sonntag Ausflug nach Rambach (Waldhaus zum Tannus).

Tanz und Unterhaltung unter gütiger Mitwirkung des Salon-Humoristen P. Lehmann, wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen. 3839

Man beachte die Ankündigung der Fahrten der elektrischen Straßenbahnen M. Singer, Sächsisches Waarenlager, Reichelsberg 5 und Eisenboogengasse 2. 1213

**Weine aus Palästina** für Kranke u. Schwache herrlicher Festgenuss 327 J. J. Meselschwerdt, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 30

### Walhalla-Theater.

Dienstag, den 16. Juli:

Wiederbeginn der Operette.

Eröffnungsvorstellung:

Mit neuen Dekorationen, Requisiten und Costümen:

**Die Geisha.**

Operette in 4 Akten von Sidney Jones. 288/128

### Grosse Schuh- u. Kleider-Versteigerung.

Dienstag, den 16. d. M., Vorm. 9<sup>1/2</sup> u. Nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend

versteigere ich in dem Saale zu den

**Drei Königen (Marktstraße 26)**

folgende Waarenvorräthe, als Herren Zug- und Halbstiefel, Halbschuhe, Pantoffeln, Damen-Schuhe u. Knopfstiefel in Chevreau (gelb), Zugstiefel u. Spangenschuhe, Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel, einen Posten Herren- und Kinderanzüge, einzelne Hosen u. Joppen in Leinen u. Wollen, eine Parthie Normal- u. Sporthemden, Unterjacken für Herren, Damen u. Kinder, Filz- und Strohhüte, eine Parthie Hosen-träger etc. etc. 3838

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

N.B. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot, ohne Rücksicht auf den realen Werth.

Händler u. Wiederverkäufer mache ich besonders darauf aufmerksam.

**Heinrich Schwab.**

Römerberg 16. Auctionator u. Taxator,